Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Donnerstag, den 17. Juni 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. — 9. Jahrgang. — No. 143

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Die Streiker siegen.

Ende des New Yorker Schneiderstreiks.

New York, 17. Juni. Der große Ausstand der Schneidergehilfen ist zu Ende, und die Ausständigen haben gewonnen.

In einer Versammlung des Kontraktoren-Verbandes, die gestern Abend in dem Gebäude Nr. 112 Clinton Str. stattfand, wurde ein Ausschuß ernannt, um die Schneider-Brüderschaft heute in Kenntniß zu setzen, daß der Verband in corpore das Abkommen mit der Brüderschaft unterzeichnen würde.

Dieser Ausschuß traf heute Vormittag mit Meyer Schönfeld und dem Vollzugsausschuß der Schneidergehilfen zusammen und unterbreitete ihm jenes Anerbieten.

Schönfeld und seine Kollegen lehnten indeß das Anerbieten ab, obgleich das Komite Grundeigenthum als Sicherheit oder $1000 in Baargeld bot. Nach kurzer Pause kam dann der Verband der Kontraktoren zu dem Schluß, daß es das Beste für die Mitglieder sein würde, als einzelne Individuen das Abkommen mit der Brüderschaft zu unterzeichnen. Dementsprechend werden zwischen heute und Montag noch 140 Kontraktoren, welche 2500 Mann beschäftigen, das Brüderschafts-Abkommen unterzeichnen und die nöthige Sicherheit stellen.

Dies bedeutet das Ende des großen Streiks und einen entscheidenden Sieg für die Streiker.

Kongreß.

Wichtige diplomatische Ernennungen.

Washington, D. C., 17. Juni. Die Botschaft des Präsidenten an den Senat, welche den hawaiischen Annexionsvertrag begleitete, gibt einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwickelung der Hawaii-Inseln und sagt dann, um eine eigentliche Annexion handle es sich gar nicht, sondern nur um eine Fortsetzung schon bestehender Beziehungen und Herstellung engerer Bande zwischen blutsverwandten Völkern; die thatsächliche Vorherrschaft hätten die Ver. Staaten auf Hawaii schon seit dem Jahre 1820, und bereits im Jahre 1851 habe die legitime Regierung Hawaiis den Anschluß dieser Inseln an die Ver. Staaten angeboten. Die jetzige Regierung Hawaiis habe bewiesen, daß sie sich halten könne, und ihre Berechtigung, den neuen Vertrag abzuschließen, sei nicht weiter anfechtbar.

In einer geschlossenen Exekutivsitzung des Senats wurden die Botschaft und der Vertrags-Entwurf selbst verlesen. Es zeigte sich alsbald, daß der Vertrag auch eifrige Gegner im Senat hat, zu denen White von Californien, Pettigrew von Süd-Dakota, Gray von Delaware u. A. gehören. Auch Manche, welche die Angliederung Hawaiis begünstigen, glauben, daß eine Entscheidung des Senats darüber bis zum Dezember verschoben worden sollte. Es sind mindestens 60 Stimmen im Senat zur Bestätigung der Annektirung nothwendig, und 55 sollen bereits dafür sicher sein.

Mit der Zollvorlage kam der Senat neuerdings wieder rasch voran. Dreizehn Seiten der Vorlage wurden erledigt; bei allen Abstimmungen wurden die, von der Finanzausschuß-Mehrheit gemachten Empfehlungen gutgeheißen. Der Antrag von Vest (Dem.) von Missouri, das Salz wieder auf die Freiliste zu setzen, wurde mit 31 gegen 24 Stimmen abgelehnt. Der Theebesteuerungs-Paragraph wurde einstweilen zurückgelegt.

Der Präsident hat dem Senat folgende Ernennungen übersandt:

Stewart L. Woodford von New York, Gesandter in Spanien;

Julius Goldschmidt von Wisconsin, Generalkonsul in Berlin;

Frank H. Morris von Ohio, Auditor des Flotten-Departements;

Howard M. Kutchin und James C. Boatman von Californien, Agent, bez. Hilfsagent der Lachsfischerei von Alaska.

Und eine Reihe militärischer Beförderungen.

Washington, D. C., 17. Juni. Der Senat erörterte die Getränke-Tabelle der Zollvorlage. White von Californien sprach für hohe Zölle auf Branntweine, Weine u. s. w., weil das Luxus-Artikel seien. Vest von Missouri entgegnete ihm, die Leute sollten nicht gezwungen werden, ausschließlich Californische Weine zu trinken. Die Paragraphen des Finanz-Ausschusses wurden, wie fast immer, gutgeheißen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Trave von Bremen.

New York: Bremen von Bremen.

San Francisco: City of Rio de Janeiro von Japan und China.

Danzig: Sicilia von New York.

Rotterdam: Obdam von New York.

Liverpool: Belgenland von Philadelphia.

Southampton: Paris von New York.

Bremen: Havel von New York.

Abgegangen.

New York: Augusta Victoria nach Hamburg; Patria nach Marseille; Campania nach Liverpool.

Boulogne: Werkendam, von Rotterdam nach New York.

Am Lizard vorbei: Lahn, von Bremen nach New York.

Selbstmord eines Bigamisten.

St. Louis, 17. Juni. Durch den, in Florida erfolgten Selbstmord von Hermann W. Gallwitz ist eine romantische Laufbahn zum Abschluß gekommen. Gallwitz kam 1880 von Europa hierher und nannte sich Freiherr v. Gallwitz, Sohn eines Attachés der türkischen Botschaft in Berlin. In St. Louis war er Schwimmlehrer. Anderwärts war er Straßenbahn-Kutscher, und in Media, Pa., betrieb er eine Zeitlang eine Wäscherei. In Baltimore arbeitete er an einer deutschen Zeitung und verheirathete sich. Das war schon seine dritte Heirath, — und er hatte bereits in Chicago und New York je eine Gattin! Aus Baltimore verschwand er wieder. Seine dortige Gattin, als sie erfuhr, daß er in Memphis sei, folgte ihm mit ihrer Mutter, um eine Scheidung zu erlangen. Im Speisesaal desselben Hotels, in welchem sie in Memphis abstiegen, fanden sie den Gesuchten in Kellnerkleidern! Gallwitz riß hastig aus und arbeitete dann in New Orleans in einem Eisenwerk. Er wurde verhaftet, prozessirt, entkam aber wieder, bis er sich jetzt in Florida entleibt hat. Ein Bruder von ihm ist Oberst in der deutschen Armee.

Wetter-Unbilden.

Lagrange, Ind., 17. Juni. Nachrichten von der Station Plato besagen, daß ein Wirbelsturm in jener Gegend großen Schaden anrichtete, besonders an Häusern, Scheunen und Bäumen. Ein junges Mädchen Namens Fonter, welches sich im oberen Stock eines Farmhauses befand, wurde angeblich eine halbe Meile weit, in einer Höhe von mindestens 100 Fuß, durch die Luft geschleudert, nahm aber außer einigen unbedeutenden Brauschen keinen Schaden! Das betreffende Haus selbst wurde vollständig zertrümmert.

Cincinnati, 17. Juni. Ueber das ganze Ohiothal brauste ein gewaltiger nächtlicher Gewittersturm dahin, und an einer Menge Stellen schlug der Blitz ein. Zu Columbus wurde der neue Union-Bahnhof theilweise abgedeckt, zu Spencerville eine Kirche theilweise zerstört, und zu Defiance des Opernhauses beschädigt. Auch die Saaten haben theilweise gelitten.

Im Staat West-Virginien entstand ebenfalls bedeutendes Unheil.

Champaign, Ill., 17. Juni. Das Naturgeschichts-Gebäude auf den Anlagen der „University of Illinois" wurde vom Blitz getroffen und durch Feuer schlimm beschädigt. Ein Wächter wurde vom Blitz zu Boden geworfen und blieb lange bewußtlos.

Der „Tramp"-Millionär.

Mt. Vernon, Ill., 17. Juni. James E. Berry, der bekannte exzentrische „Tramp"-Millionär von New York, ist jetzt doch von den Großgeschworenen des Countys Jefferson wegen Verlassens seiner Gattin in Anklagezustand versetzt worden. Berry's Bruder ist hier eingetroffen, um mit den Anwälten nach den Interessen seines Bruders zu sehen.

25 Verletzte.

Sioux City, Ia., 17. Juni. Durch das Umwerfen einer Kutsche wurden 25 Mitglieder einer Tallyho-Partie, meist Gäste von auswärts, die zu einer Hochzeit gekommen war, verletzt. Unter ihnen ist auch A. E. Schulein von Chicago.

Das Gericht soll ihnen helfen.

New Haven, Conn., 17. Juni. Die Angestellten der Philadelphia-, Reading- & New Englandbahn, deren Löhne im vorigen Monat vom Massenverwalter herabgesetzt wurden, haben sich jetzt an das Superiorgericht des Countys Hartford behufs Wiederherstellung der alten Löhne gewendet. Der Fall ist ein neuartiger in den Gerichtshöfen unseres Staates.

Ausland.

Die österreichischen Wirren.

In Böhmen fließt auch Blut von Czechen und Deutschen.

Wien, 17. Juni. Die Statthalterei von Ober-Oesterreich hat, wie kürzlich dem Gemeindevorstand von Bozen, nun auch dem der Stadt Innsbruck die Ueberwachung des Versammlungs- und Vereinswesens entzogen. Beide städtische Behörden hatten einen Protestbeschluß gegen die Sprachenverordnungen des Ministeriums Badeni gefaßt.

Das Wiener Landgericht hat die polizeilich verfügte Beschlagnahme der Nummer der „Neue Freie Presse" und der Arbeiter-Zeitung", welche einen Protest des Gemeinderaths von Graz gegen die Sprachenverordnungen veröffentlicht hatten, aufgehoben.

Zwischen Deutschen und Czechen ist es neuerdings zu einem blutigen Kampfe gekommen. Eine Anzahl Sokolisten, Mitglieder slavischer Turnvereine, machten von Karbitz, Böhmen, aus einem Ausflug. Sie fanden die Lokale, in welchen sie sich vergnügen wollten, von Deutschen besetzt und sämmtliches Bier aufgekauft. Es entspann sich nun eine Prügelei, bei welcher es eine Reihe Verwundeter auf beiden Seiten gab.

Charlotte Wolters Nachlaß.

Wien, 17. Juni. Die soeben verstorbene große Tragödin Charlotte Wolter hinterläßt testamentarisch ihren 14 Neffen und Nichten eine halbe Million Gulden. Außerdem sind einige Legate für verarmte Künstler ausgesetzt.

Das deutsche Ministerkriseln.

Fällt der „Klebsame" Bötticher doch schließlich ab?

Berlin, 17. Juni. Bekanntlich werden in den nächsten Tagen verschiedene Veränderungen in den Regierungs-Departements erwartet. Es heißt jetzt, die Hauptursache der Krise liege darin, daß v. Bötticher plötzlich in Ungnade gefallen sei, und es verlautet darüber noch des Näheren.

Vor zwei Wochen machte der Kaiser (?) nebst Mitgliedern des Bundesraths und des Reichskanzlers einen Ausflug nach Hamburg zur Gartenbau-Ausstellung und zum Jubiläum der hamburgisch-amerikanischen Dampfer-Gesellschaft. Es fand ein Diner statt, bei welchem aber das übliche „Hoch" auf den Kaiser ausgelassen wurde, und zwar, wie es nachher hieß, mit Rücksicht auf die sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten, welche ebenfalls zahlreich erschienen waren. Trotzdem der Kaiser ignorirt wurde, hielt v. Bötticher eine Rede, was dem Kaiser höchlichst mißfallen hat.

Außerdem nahm es der Kaiser sehr übel, daß Bötticher keine Antwort auf die sensationelle Rede Eugen Richters im Reichsag (bei der Berathung des „Vereins-Nothgesetzes") gab. Offenbar hatte Bötticher ursprünglich die Absicht, Richter zu antworten; als jedoch Richter seine Rede beendet hatte, an deren Schluß er direkt die fortwährende persönliche Einmischung des Kaisers in die Politik angriff, zerriß Bötticher die Aufzeichnungen, welche er sich bereits gemacht hatte, in Fetzen und verließ ärgerlich den Sitzungssaal.

Einer Angabe aus anderer Quelle zufolge wird Bötticher bei den nächsten Veränderungen im Ministerium, wenn nicht völlig abgedankt, doch wenigstens degradirt werden.

(Die obigen Angaben mögen mehr oder weniger begründet sein; der Kaiser aber war bei der besagten Gelegenheit in Hamburg nicht selber zugegen.)

Legationsrath v. Sonnenschein stirbt im Irrsinn.

Berlin, 17. Juni. Der Wirkl. Geh. Legationsrath Sonnenschein, bis Anfang dieses Jahres vortragender Rath in der Kolonialabtheilung des Reichsamts des Aeußeren, welcher, wie s. Z. gemeldet, wegen eines schweren Nervenleidens im Februar d. J. in eine Nervenheilanstalt gebracht werden mußte, hat dieselbe nicht, wie die Freunde des sehr tüchtigen Beamten gehofft hatten, als gesunder Mann verlassen können. Er ist nicht wieder genesen; die neuesten Blätter melden seinen in der Anstalt erfolgten Tod.

Verkauften Militär-Geheimnisse.

Wien, 17. Juni. Das Kriegsgericht hat nach dreitägiger Verhandlung Bartmann und Wanizecke schuldig befunden, militärische Geheimnisse an die russische Regierung verkauft zu haben. Bartmann wurde zu fünf Jahren Kerker bei Zwangsarbeit, und Wanizecke zu drei Jahren Kerker verurtheilt. Die Beiden waren auch des Hochverraths angeklagt, von welcher Klage sie indeß freigesprochen wurden.

Ermordete ihren Geliebten.

Genf, 17. Juni. Das Assisengericht ist jetzt mit einem sensationellen Prozeß gegen ein Frauenzimmer Namens Sophie Karrer beschäftigt, welche ihren Geliebten umbrachte und nachher einen Selbstmord-Versuch machte. Als sie sich wieder erholt hatte, sagte sie, ihr Geliebter habe sie zu tödten gesucht, und als sie aus seinen Händen entkommen sei, habe er sich entleibt. Eine ärztliche Untersuchung der Leiche ergab jedoch, daß der Mann mehrere Kugeln in den Rücken erhalten hatte.

Der Philippinen-Aufstand.

Madrid, 17. Juni. Ein amtliches Telegramm aus Manila meldet, daß wieder ein verzweifelter Kampf auf den Philippinen-Inseln zwischen spanischen Streitkräften und Aufständischen unter General Aguinaldo stattgefunden hat. Die Spanier verloren über 100 Getödtete und Verwundete.

Diese Nachricht hat hier einen sehr schmerzlichen Eindruck gemacht.

Der türkisch-griechische Zwist.

Konstantinopel, 17. Juni. Die Botschafter der Großmächte dahier haben der türkischen Regierung einen Plan unterbreitet zur Regulirung der Grenze zwischen der Türkei und Griechenland, laut den Bestimmungen, über welche sich die Militär-Attachés der verschiedenen Botschaften während ihres kürzlichen Besuches in Thessalien verständigt hatten. Darnach soll die Türkei die Berggipfel an der Grenze von Thessalien haben, jedoch kein einziges thessalisches Dorf behalten.

Der türkische Minister des Auswärtigen, Tewfik Pascha, erklärte den Botschaftern, daß er diesen Plan dem Sultan und dem Kabinet vorlegen werde, und sprach sich im Uebrigen nicht weiter über den Vorschlag aus.

Familien- und Selbstmord.

Budapest, 17. Juni. Die Hochfluthen, welche im Februar einen Theil Ungarns heimsuchten, haben ein nachträgliches schweres Opfer gefordert. Der Landwirth Heinbach, dessen Gütchen bei Gyoma im Komitat Békés an den vereinigten Körös lag, war durch die Ueberschwemmung vollständig verarmt. Das Elend stieg immer höher. Aller Hoffnung baar, die Beute entsetzlicher Verzweiflung, hat er nun seine Frau, seine drei Kinder und sich selbst getödtet.

Diesmal wirklich gestorben.

Pfarrer S. Kneipp in Wörishofen.

München, 17. Juni. Vater Sebastian Kneipp, der weltbekannte Wasserheiler, der seit längerer Zeit krank war und schon mehrmals todtgesagt wurde, ist heute früh zu Wörishofen, wo sich seine Haupt-Anstalt befindet, im Alter von etwa 75 Jahren gestorben.

(Sebastian Kneipp wurde in dem Flecken Ottobeuren, im bayerischen Regierungsbezirk Schwaben, als Sohn eines Webers geboren. Er erhielt seine erste Ausbildung in dem katholischen Hospital zu Augsburg und zog die Aufmerksamkeit des Bischofs von Augsburg sehr bald auf sich, welcher die Erlaubniß erwirkte, ihn für den Priesterstand heranzubilden. Im Alter von 16 Jahren wurde Kneipp von einem argen Lungenleiden befallen und daher wieder nach dem genannten Hospital gebracht. Dort las er in einem alten Buch einen Aufsatz über den Werth von kaltem Wasser als Heilmittel; er machte Versuche an sich selber damit und bewirkte schließlich eine vollständige Heilung. Im Alter von 25 Jhren wurde er als Priester in der Kirche seines Geburtsortes angestellt, wo er 9 Jahre blieb und neben seinen priesterlichen Pflichten sich auch Kaltwasser-Heilungen mit beträchtlichem Erfolg widmete.

In weiteren Kreisen aber erregte er mit letzteren erst dann größere Aufmerksamkeit, als er nach Wörishofen, in die Nähe von München, versetzt wurde. 1889 schrieb er ein Buch über sein, noch im Einzelnen bedeutend vervollkommnetes System, und seitdem sind sein Name und seine Methoden der ganzen Welt geläufig geworden. Mit Erlaubniß seines vorgesetzten Bischofs legte er sein Priesteramt nieder und widmete seine ganze Zeit, mit dem Beistand von drei anderen Priestern, der Heilpraxis. Es wurden keine bestimmten Behandlungs-Gebühren festgesetzt; die freiwilligen Beiträge Derer aber, welche Heilung oder doch Linderung ihrer Leiden erhalten hatten, erreichten eine genügende Höhe, daß im Jahre 1890 in Wörishofen ein Sanitarium, groß für etwa 600 Kinder, errichtet werden konnte. Dann kamen noch andere Baulichkeiten hinzu, auch für Priester und Barmherzige Schwestern. Woerishofen wurde durch die Einkünfte des Sanitariums in den Stand gesetzt, elektrische Beleuchtung, eine vorzügliche Wasserleitung und andere moderne Verbesserungen einzuführen; auch seine Kirche wurde reich dabei. Man berechnet, daß im letzten Jahre etwa 30,000 Patienten von Kneipp und seinen Gehilfen behandelt worden sind, darunter wieder viele hervorragende Persönlichkeiten. Kneipps Schriften wurden in viele Sprachen übersetzt).

Universitäts-Weihe.

Leipzig, 17. Juni. Die Neubauten der hiesigen Universität wurden eingeweiht, und auch der König Albert von Sachsen wohnte dem festlichen Akte bei.

Franzosen gegen Italiener.

Paris, 17. Juni. In einem Kampfe zwischen französischen und italienischen Arbeitern zu Barcarin bei St. Louis (Rhone-Departement) wurden zwei Franzosen getödtet. Auch bei Arles kam es zu einem Kampfe zwischen Italienern und Franzosen. Truppen sind auf den Schauplatz beordert.

Holländische Ministerkrise.

London, 17. Juni. Der Korrespondent der „Times" in Rotterdam telegraphirt:

Das einzige sichere Ergebniß der jüngsten Wahlen, unter dem erweiterten Stimmrecht, besteht darin, daß das Ministerium sich jetzt in der Minderheit befindet, und eine Kabinetskrise daher unvermeidlich ist.

Die Arbeiterpartei hat bis jetzt keinen erheblichen Vortheil von dem neuen Wahlgesetz gehabt.

Butler schuldig gesprochen.

Sydney, Neu-Süd-Wales, 17. Juni. Der aus den Ver. Staaten ausgelieferte Frank Butler, welcher einer Reihe Raubmorde an Personen angeklagt ist, die er als Arbeits-Theilhaber angeworben hatte, wurde hier schuldiggesprochen, den Kapitän Lee Weller auf einer Goldsuche-Tour ermordet zu haben. Nach diesem Mord war er bekanntlich von Australien entflohen.

Butler machte gestern wieder einen Versuch, sich mit einem Stück Blech den Hals durchzuschneiden, wurde aber gepackt, ehe er sich großen Schaden zugefügt hatte. Den Wärtern, welche ihn nach dem Gerichtssaal zu bringen hatte, leistete er den heftigsten Widerstand, und es war so schwer, ihn zu bändigen, als ob er ein wüthendes Thier wäre.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; lebhafte südwestliche Winde.

Illinois: Wahrscheinlich örtliche Gewitter in den südlichen und mittleren Theilen heute gegen Abend; morgen im Allgemeinen schön; südwestliche Winde.

Indiana und Wisconsin: Oertliche Gewitterstürme heute Abend; morgen muthmaßlich schön; starke südwestliche Winde.

Missouri: Schön heute Abend; morgen zunehmende Bewölktheit; südwestliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 70 Grad; Mitternacht 67 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 67 Grad und heute Mittag 71 Grad über Null.

Stellte sich dem Gericht.

Der wegen Unterschlagung von Amtsgeldern unter Anklage stehende Dwight W. Andrews.

Dwight W. Andrews, der wegen angeblicher Unterschlagung von Amtsgeldern unter Anklage stehende Getreide-Inspektor der Altgeld'schn Staatsverwaltung, hat sich heute dem Gericht gestellt und wurde von Richter Dunne gegen $8000 Bürgschaft sofort wieder auf freien Fuß gesetzt. Die Bürgschaft wurde von Alderman Wm. J. O'Brien, dem Schwager und Geschäftstheilhaber des Staatsmannes Johnny Powers, und von dem früheren Lagerhauskommissär Thomas Gahan geleistet. Andrews, der Chicago vor einigen Wochen in fluchtähnlicher Weise verlassen hatte, soll schon vor einigen Tagen nach der Stadt zurückgekehrt sein und sich inzwischen nach Bürgen umgesehen, sowie Vorkehrungen zur Erstattung der Gelder gethan haben, welche in seiner Kasse fehlten, als er diese seinem Nachfolger übergab. Einige von den Anklagen, die gegen ihn schweben, lassen sich übrigens durch die nachträgliche Erstattung des Geldes nicht gut machen, denn sie lauten auf Unterschlagung von Zahlungs-Anweisungen, die in Andrews' Bureau zu Gunsten bestimmter Personen und Firmen ausgestellt worden sind, die von dem fraglichen Gelde nie etwas zu sehen bekommen haben.

Beharrlichkeit führt zum Ziel.

Frank R. Campbell durchschneidet sich die Kehle.

Im Alexianer-Hospital hat sich gestern Nachmittag der frühere Börsenspekulant Frank R. Campbell, welcher heute dem Irrengericht zur Beurtheilung seines geistigen Zustandes hätte vorgeführt werden sollen, mit einem Rasirmesser die Kehle durchschnitten. Im Laufe der Nacht ist er an seiner Verwundung gestorben. Campbell, der Nr. 599 Carroll Avenue gewohnt hat, war in Folge großer Spielverluste, die er in den letzten Jahren erlitten, und die fast sein ganzes Vermögen verschlungen hatten, tiefsinnig geworden. Im letzten März hat er bereits einen Versuch gemacht, sich zu entleiben. Er brachte sich damals ebenfalls mittels eines Rasirmessers schwere Verletzungen bei; es gelang indessen, ihn körperlich so ziemlich wieder herzustellen. Er befand sich noch als Genesender im Hospital. Gestern sah er, wie ein anderer Patient, Namens David Johnson, sich rasirte. Er gab Acht, wo derselbe das Messer hinlegte, nahm dieses später heimlich an sich und führte dieses Mal sein längst gehegtes Vorhaben mit dem gewünschten Erfolge aus.

Zum Luetgert-Fall.

Vor Richter Gibbons haben heute die Verhandlungen in dem Habeas Corpus-Verfahren zu Gunsten des der Ermordung seiner Gattin beschuldigten Wurstfabrikanten Adolph L. Luetgert ihren Fortgang genommen. Hilfs-Staats-Anwalt McEwen und Polizei-Kapitän Schüttler waren als Vertreter der Anklage zugegen, während Ex-Richter Vincent für den Angeklagten eintrat. Luetgert selbst, der kurz nach 11 Uhr in das richterliche Amtszimmer gebracht wurde, war anscheinend in bester Laune; er winkte seinen Bekannten freundlich zu und trug im Knopfloch seines Rockes ein kleines Blumensträußchen. Als erster Zeuge wurde sein Sohn Louis Adolph Luetgert vernommen, dessen Aussagen indessen dieselben waren, die er seiner Zeit vor Richter Kersten machte.

Die Lincoln Park-Behörde.

C. W. Andrews, ein an Lincoln Ave. ansässiger Leihstallbesitzer, ist von den Lincoln Park Kommissären auf Betreiben „Jim" Pease's zum Park-Superintendenten ernannt worden. Der gute Mann soll soviel von seinen neuen Amtspflichten verstehen, wie die Kuh vom Sonntag, weshalb denn auch die Bewohner der Nordseite wenig erbaut von seiner Ernennung sind. Zum Sekretär wurde der Journalist J. W. Bryan, zum Schatzmeister R. M. Orr, der Kassirer der „American Exchange National Bank", erkoren. Die Bürgen des Letztgenannten sind D. K. Pearson, John A. Markley und der bekannte Brauer Wm. C. Seipp.

Der International Bauverein.

An Stelle der sich feindlich gegenüberstehenden Massenverwalter, welche die Richter Payne und Hanecy für den „International" Bau- und Leihverein ernannt hatten, ist gestern von Richter Horton Herr William H. Hall als Verweser des Vereins und seiner Angelegenheiten eingesetzt worden. Ein aus nachgenannten Aktionären bestehender Berathungs-Ausschuß wird dem Massenverwalter zur Seite stehen: Pfarrer E. A. Kelly, Michael Larney, Fred Werkmeister, James McLaughlin, Harry Preß, Cornelius Anglum; Gustav Wendt, F. A. Gustavson und Julius Nazierski.

* Rektor Harper hat das Gebot ausgehen lassen, daß die Tanzvergnügungen der männlichen und weiblichen Studentenschaft in Zukunft spätestens um halb ein Uhr Morgens zum Abschluß gebracht werden müssen.

Edward Wilson gefangen.

Kuh, Nathan & Fischers räuberischer Kutscher endlich dingfest gemacht.

Fast die ganze Beute verjubelt.

Wie sich die Leser entsinnen werden, wurde am 2. April dieses Jahres Christ Schultz, der jugendliche Kassenbote von Kuh, Nathan & Fischer, das Opfer eines brutalen Raubangriffes. Während der junge Mensch am genannten Tage auf einem von Edward Wilson gelenkten Wage der Firma mit $3500 in baarem Gelde von der Metropolitan-Bank nach dem Geschäftslokal der Firma fuhr, wurde er an der Van Buren Straße von Wilson und einem Spießgesellen desselben, der zu Wilson auf den Wagen gestiegen war, meuchlings niedergeschlagen und ausgeplündert. Geknebelt, gebunden und halb todt fand man den jungen Menschen eine Stunde später in dem Wagen, welchen die Räuber unter dem Viadukt an Taylor Straße hatten stehen lassen. Als Helfer Wilsons wurde schon am nächsten Tage ein gewisser Dan Cronin verhaftet, von Wilson selber fand sich trotz aller Bemühungen der Polizei Wochen lang keine Spur. — Heute Morgen um 5 Uhr nun ist der Bursche in dem Hause Nr. 450 63. Straße aufgespürt, schlafend im Bett überrascht und gefangen genommen worden, ehe er recht wußte, wie ihm geschah. Zwei Revolver, die er unter seinem Kopfkissen liegen hatte, und ein drittes Schießeisen, das man in seinen vor dem Bett auf einem Stuhl liegenden Beinkleidern fand, deuten an, daß Wilson seiner Verhaftung ernstlichen Widerstand entgegengesetzt haben würde, falls man ihm dazu Gelegenheit gegeben hätte. — Lieutenant Wood und die Detektives Bock, Garrigan und Kehoe, welche die Verhaftung bewerkstelligt haben, waren Wilson schon seit gestern Abend auf den Fersen gewesen. In Begleitung eines Frauenzimmers Namens Nettie Wheeler, das er aus Coney Island nach Chicago mitgebracht hatte, kutschirte Wilson per Droschke durch die Stadt, ein Vergnügungslokal nach dem andern besuchend und mit vollen Händen Geld ausgebend. Die Häscher hatten von seiner Anwesenheit Wind erhalten und waren beständig hinter ihm her. Die Jagd wurde durch die regnerische Gewitternacht nicht eben begünstigt, aber die Beamten waren nun einmal auf der Spur und verfolgten dieselbe auf allen Kreuz- und Querzügen, die Wilson seinen Kutscher machen ließ, bis das Ziel erreicht war. Sie gaben Wilson und seiner Begleiterin dann noch genügend Zeit, fest einzuschlafen und erreichten so ihren Zweck ohne Blutvergießen.

Von seinem Raube hatte Wilson bei seiner Verhaftung nur mehr $50 bei sich. Heute würde er, wenn auf freiem Fuße belassen, vermuthlich auch damit fertig geworden sein. Wie er angibt, hat er den Rest des Geldes im Osten verjubelt, und zwar zumeist mit der wirksamen Unterstützung Netties, die zur Strafe jetzt ebenfalls hinter Schloß und Riegel gesetzt worden ist, obgleich sich eine Anklage gegen sie schwerlich wird aufrecht erhalten lassen.

Freie Söhne Israels.

Die „Großloge des Ordens der Freien Söhne Israels" hat heute mit einer kurzen Sitzung ihren Nationalkonvent zum Abschluß gebracht. Aus den Verhandlungen des gestrigen Tages ist vor Allem die Annahme einer Resolution zu erwähnen, wonach künftighin auch Frauen zur vollen Mitgliedschaft zugelassen werden sollen. Die Wahl des neuen Vorstandes ergab das folgende Resultat: Großmeister, Julius Harburger, New York City; Erster Hilfs-Großmeister, Solomon Hoffheimer, New York; Zweiter Hilfs-Großmeister, M. S. Meyerhoff, Philadelphia; Dritter Hilfs-Großmeister, Ad. Pike, Chicago; Groß-Schatzmeister, Lorenzo Frankenthal, New York; Groß-Sekretär, J. H. Goldsmith, New York; Vorsitzer des Finanzausschusses, William A Gans, New York; Richter der Appellbehörde, Friedensrichter Hamburgher, Chicago; Exekutiv-Komite: Richter Philip Stein, Chicago; C. M. Obsts, Boston; J. M. Wilzin, Greenville, Miss.; Herman Stiefel, J. J. Schwarzkopf, A. Hofer und J. A. Burke, New York City.

Als Sitz für die nächste Konvention wurde Boston gewählt.

Universitäts-Notizen.

Professor von Holst, der sich von seinem langen Siechthum noch immer nicht wieder ganz erholt hat, begiebt sich am Samstag mit seiner Familie in die Sommerfrische nach Oconomowoc, Wis. Seine Vorlesungen an der Universität wird er erst im Oktober wieder aufnehmen.

Professor Starr von der ethnologischen Abtheilung hat gestern eine abermalige Forschungsreise nach Mexiko angetreten, um bei den Pueblo-Indianern und anderen Stämmen nach Resten einer untergegangenen Kultur zu stöbern. Ein Photograph und ein Bildhauer begleiten ihn, um das noch Vorhandene zu konterfeien und in Thon nachzubilden.

Der Spalding-Prozeß.

Die Schlußplaidoyers der beiderseitigen Anwälte. — Richter Smith gibt eine wichtige Entscheidung ab.

In dem vor Richter Smith geführten Spalding'schen Unterschlagungsprozeß wird heute die große Redeschlacht zwischen den Vertheidigern und den Vertretern der Anklagebehörde geschlagen. Anwalt Forrest und Staatsanwalt Deneen haben die Schlußplaidoyers übernommen, und man erwartet, daß diese beiden Reden etwa sechs bis acht Stunden in Anspruch nehmen werden. Der Fall dürfte also schwerlich vor morgen Mittag in die Hände der Geschworenen übergehen.— Zu der gestrigen Sitzung hatten sich auf den Wunsch der Vertheidigung mehrere Freunde Spaldings eingefunden, um demselben ein gutes Leumundszeugniß auszustellen. Unter denselben befanden sich die Richter Hutchinson und White, die beide mit dem Angeklagten zusammen die Hochschule in Dartmouth besucht haben, ferner die Herren Albert H. Childs und J. W. Harris, sowie endlich der Kassirer E. W. Goolin von der Ersten Nationalbank.

Hilfsstaatsanwalt McEwen hielt alsdann die Eröffnungsrede, während Ex-Richter Longenecker im Namen der Vertheidigung plaidirte. Ein Antrag des Anwaltes Forrest, wonach dem Angeklagten erlaubt werden sollte, den Geschworenen auseinanderzusetzen, daß seine Absicht, als er die fraglichen Werthpapiere dem Endowment-Fund entnahm, eine gute gewesen sei, wurde von Richter Smith abschlägig beschieden. Die Vertheidiger hatten bekanntlich erklärt, daß ihr Klient sich keiner Unterschlagung schuldig gemacht haben könne, da er den Erlös der verpfändeten Bonds zur Bezahlung von Universitätsrechnungen verwendet habe, während der Staat behauptete, daß es gleichgiltig sei, wozu das Geld benutzt wurde, da Spalding nicht das Recht besaß, den Stiftungsfond der Universität anzugreifen. Die Entscheidung des Richters bedeutet also ohne Zweifel einen Sieg für die Anklagebehörde.

Rathhaus-Neuigkeiten.

Die Zivildienstprüfung der Bewerber um städtische Anstellung als Fleisch-Inspektoren findet am 30. Juni, Vormittags 9 Uhr, im Sitzungssaal des Stadtrathes statt. Applikationen müssen mindestens drei Tage vorher bei der Zivildienstbehörde, Zimmer Nr. 115 in der Stadthalle, eingereicht werden.

* * *

Erst am Samstag wird Mayor Harrison seine Entscheidung in der Ferris Wheel Schanklizensfrage abgeben. Dieselbe dürfte höchstwahrscheinlich doch noch zu Gunsten der Parkbesitzer ausfallen, wenn auch die Wassersimpel nach wie vor Alles aufbieten, um dieses zu hintertreiben.

$2000 Belohnung.

Die Aktionäre des Christopher Columbus-Bauvereins, 400 an der Zahl, nahmen gestern in Hages Halle, Ecke Clybourn und Southport Avenue, unter großem Tumult den Situationsbericht entgegen. Es wurde beschlossen, auf die Ergreifung des nach Unterschlagung von $87,000 durchgebrannten Vereinssekretärs David Sachsel eine Belohnung von $2000 auszusetzen.

Debs und seine Leute.

Die Konvention der American Railway Union wird ihre Geheimsitzungen in Uhlichs Halle heute wahrscheinlich beendigen. Das Ergebniß derselben wird erst später in der Form sorgfältig revidirter Komiteberichte bekannt gegeben werden.

Nach langem Warten.

Bundesmarschall Arnold hat gestern aus Washington $6000 zur Bezahlung von Geschworenengebühren erhalten, mit denen die hiesigen Bundesgerichte seit drei Monaten im Rückstande sind.

* Im Lakola Hotel ist gestern, im Alter von 83 Jahren, Herr Henry F. Eames gestorben, der Gründer und langjährige Präsident der Commercial National Bank.

* J. S. Kopperl, der im vorigen Jahre mit seinem entflohenen Vater zusammen verkrachte Bankier, ist nunmehr auf Betreiben eines seiner Gläubiger, wegen betrügerischen Bankerotts verhaftet worden.

* Beim Baden in einer der mit Regenwasser gefüllten Lehmgruben zu Galewood bei Cragin ist gestern der 16-jährige Edward Frever ertrunken. Die Eltern des Verunglückten wohnen No. 30 N. Washtenaw Avenue.

* Zu einem einzigen Unternehmen verschmolzen haben sich in den letzten Tagen vier Beleuchtungs-Gesellschaften der Südseite, nämlich die Hyde Park Elektric Light and Power Co., die Thomson-Houston Electric Light Co., die Chicago Illuminating Co. und die Englewood Electric Light Co.

* Die aus dem Lincoln Park entsprungene Hyäne ist gestern von dem Menageriovorsteher Sweeney und seinen Leuten in Graceland aufgespürt, aber noch nicht eingefangen worden, da der Regen die Jagd unterbrach. Die Lincoln Park Verwaltung hat Herrn Sweeney nun ermächtigt, das Thier zu erschießen, für ihre Wiedereinbringung aber zugleich eine Belohnung von $25 ausgesetzt.

Deutschland rühmt sich, das erste Land zu sein, in welchem Schwindsucht geheilt wurde.

Prof. Koch in Berlin ist der Erfinder der Heilmethode.

Die Regierung erkennt seine Fähigkeit an und bezahlt ihm ein hohes Salair für Behandlung von Schwindsucht in ihren Hospitälern. Er ist der einzige lebende Mensch, der jemals diese verderbliche Krankheit geheilt hat. Er hat Tausende an Nachäffern, aber Keiner hat bisher Erfolg gehabt, als wie solche Institute, die mit ihm in direkter Verbindung stehen und gelernt haben, wie diese wundervolle Behandlung anzuwenden ist, wie die Koch'sche Lungenheil-Anstalt in No. 84 Dearborn Str., Chicago. Tausende von Fällen sind erfolgreich behandelt worden von diesen Chicagoer Aerzten und hunderte der glücklich geheilten Patienten haben ihre Heilung öffentlich bekannt gemacht, damit die Welt erfahren möge, was gleich hier in Chicago gethan werden kann. In diesem so schnell wechselnden Klima hat bisher diese verderbliche Seuche jährlich Tausende in ein frühzeitiges Grab gesandt. In der ganzen Welt herrschte die Ansicht vor, daß diese Krankheit unheilbar sei. Solche, die nicht mit dem Zeitgeist fortgeschritten sind und die neuesten Erfindungen noch nicht kennen, halten selbst heute noch die Schwindsucht für unheilbar. Wir wollen gleich hier bemerken, daß, wenn die Krankheit bereits zu weit vorgeschritten ist, selbst die Prof. Koch'sche Behandlungsmethode keinen Erfolg mehr erzielen kann, wenn aber in Zeiten angewandt, können die meisten Fälle geheilt werden.

Die Flüssigkeit, welche dieser große Professor herstellt, wird unter Aufsicht der deutschen Regierung hergestellt, und nach den Etablissements hingesandt, die seinen Namen in der ganzen Welt berühmt gemacht haben. Tausende von Leuten leben heute, deren Fälle unheilbar gewesen wären, wenn nicht seine Lymphe und seine Einathmungen existirten. Diese werden den Aerzten in der Koch'schen Anstalt, 84 Dearborn Str., in versiegelten Original-Packeten direkt von dem Regierungs-Laboratorium zugesandt. Wer in dieser Anstalt vorspricht, erhält Konsultation und Untersuchung frei, worauf, wenn die Fälle heilbar sind, den Patienten dieses mitgetheilt wird; wenn nicht, so wird ihnen dieses auch gesagt.

Das Publikum ist eingeladen, die von dieser Anstalt schon bewirkten Heilungen zu untersuchen. Tausende von Chicagoern werden mit Vergnügen bezeugen, was diese wunderbare Behandlungsmethode für sie gethan hat; auch ihre Nachbarn werden die Wahrheit des Gesagten bestätigen und so den größten Zweifler überzeugen.

Während der letzten zwei Jahre haben diese Aerzte tausende von Fällen behandelt, und ihr Erfolg kann nur durch die erzielten Resultate gezeigt werden. Wenn sie es Euch beweisen, daß diese Behandlungsmethode thatsächlich erfolgreich ist, wäre es nicht feige oder geradezu verbrecherisch, wenn sie solche Mittel nicht in der wirksamsten Weise dem Publikum bekannt geben?! Die Aerzte, welche diese Krankheit behandeln, haben ein tiefes und durchgreifendes Studium aller Lungenkrankheiten wie auch Katarrh und Bronchitis seit einem Menschenalter gemacht, und tausende von Patienten, die als unheilbar aufgegeben waren, sind lebendige Beweise des Erfolges dieser Aerzte.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Idaho hat es gestern zur Abwechslung geschneit! Eine kalte Welle ging über den ganzen Südosten des Staates dahin.

— Die mexikanischen Kriegsveteranen von Illinois halten gegenwärtig in Pana ihr 26. Feldlager ab, welches das erfolgreichste seit 10 Jahren ist.

— Im nordöstlichen Theil des Illinoiser Countys Adams herrscht bedeutende Aufregung infolge der Entdeckung goldhaltigen Quarzes.

— Der Kohlendampfer „Susannah O. Kelly" von Belfast ist in einem Orkan, welcher über Belfast Lough dahinbrauste, gescheitert, und 10 Leute von der Bemannung ertranken.

— Heiße Winde herrschten gestern im größten Theil des Staates Nebraska und fügten dem Gartengemüse und den zarteren Feldfrüchten sowie auch dem Hafer großen Schaden zu. Regen gab es dort keinen.

— Gouverneur Tanner hat George Kleiman in Chicago und Edward St. Clair in Streator zu Fischerei-Aufsehern ernannt, als Nachfolger von H. B. Bartos von Chicago, resp. John W. Wells von Pekin.

— In San Francisco wurde der Millionär W. B. Bradbury zum zweiten Male (diesmal im Superiorgericht) zu 24 Stunden Gefängniß wegen Ausspuckens auf den Fußboden eines Straßenbahn-Wagens verurtheilt.

— Die Regierung der südamerikanischen Republik Brasilien beabsichtigt, in New York eine Anleihe zu verhandeln, obwohl der Präsident gleichzeitig auch mit Londoner Bankiers wegen einer Anleihe in Unterhandlung stehen soll.

— Der Dampfer „Virginia," mit 200 Passagieren an Bord, überfuhr in der Nähe des Milwaukee Hafens den Schooner „Eveline", welcher ziemlich schlimm beschädigt wurde. Trotz der Panik auf ersterem Schiffe wurde die Fahrt nach Chicago ohne Verzug fortgesetzt.

— Die Universität Princeton, N. J., hat dem Ex-Präsidenten Cleveland, der gegenwärtig in Princeton wohnt, die Würde eines Doktors der Rechte verliehen. Es fand dies bei dem 150. jährlichen Schlußakt der Universität statt. Cleveland dankte in kurzen Worten.

— Wie aus Bloomington, Ill., gemeldet wird, herrscht unter den Landwirthen dortherum große Bestürzung über das zahlreiche Auftreten von Kartoffelkäfern, welche in größeren Mengen erscheinen, als es seit zwanzig Jahren vorgekommen ist. Die Apotheker machen schwunghafte Geschäfte mit Pariser Grün und Londoner Roth.

— Der vielgenannte Pastor Hunsburger in Milwaukee, welcher so viele durchgebrannte Liebespärchen aus Chicago traute, macht bekannt, daß er keine Trauungen mehr am Sonntag vornehmen werde. Für diese Sonntags-Trauungen war er besonders viel angegriffen worden, obwohl er das Ergebniß derselben stets zu wohlthätigen Zwecken verwandt hatte.

— Aus Rapids City, Ia., wird gemeldet, daß die Sioux in aller Form bei der Regierung um die Erlaubniß nachgesucht haben, ihren Kriegern, welche 1891 bei Wounded Knee fielen, ein passendes Denkmal zu errichten. Sie wollen auf dem Schlachtfeld ein pyramidenförmiges Monument aus Granit, mit entsprechender Inschrift, aufstellen.

— Eine Kutsche mit 4 Damen, welche von einem Picknick heimkehrten, wurde zu Logansport, Ind., von einem Personenzug auf der Panhandle-Bahn angerannt. Frl. Raymond wurde sofort getödtet, Frl. Moore tödtlich, und die beiden Anderen schwer verletzt. Die Unglücklichen hatten in dem strömenden Regen den herannahenden Zug nicht sehen können.

— Das nächste Sängerfest des schweizerisch-amerikanischen Sängerbundes soll 1898 in Columbus, O., stattfinden. Uebrigens schloß das Schweizer Sängerfest in Cleveland mit einem Mißton ab; der Männerchor „Helvetia" von Pittsburg trat vorläufig vom Verband zurück, weil ihm nur der dritte Preis zugesprochen worden sei, obwohl ihm der erste oder mindestens der zweite gehört habe.

— In Kansas City, Mo., wurde der Farbige William Williams wegen Ermordung von Lawrence Schnebel verurtheilt, am 28. Juli gehängt zu werden. Die Geschichte stand noch mit der Aufregung der vorjährigen Präsidentenwahl in Verbindung. Schnebel hatte eines Abends auf der Straße „Hurrah für Bryan" gerufen, und Williams hatte darauf einen Revolver gezogen und ihn niedergeschossen.

— Aus unserer Bundeshauptstadt wird gemeldet: Jamaica steht im Begriff die Zollgebühren auf alle Artikel zu erhöhen, welche aus den Ver. Staaten eingeführt werden, und es erwartet, dadurch einen neuen Gegenseitigkeits-Vertrag zu erzwingen. Bis jetzt war auf amerikanische Ausfuhren nach Jamaica nur den Zollsatz zu zahlen, der während des Blaine'schen Gegenseitigkeits-Abkommens aufkam.

Ausland.

— Der suspendirte politische Polizeikommissär v. Tausch in Berlin ist auf die Dauer von sechs Wochen beurlaubt worden. Er hat bekanntlich auch sein Abschiedsgesuch eingereicht.

— Die Angabe, daß die Königin Victoria von England fast vollständig erblindet sei, findet in London keinen Glauben. Am Sonntag beginnt die Feier ihres goldenen Regierungs-Jubiläums.

— Der Storthing von Norwegen nahm einstimmig eine Adresse an den König Oskar an, worin dieser aufgefordert wird, Verträge zur Errichtung eines ständigen internationalen Schiedsgerichts abzuschließen.

— Der 75jährige General Rebillot hatte ein Säbelduell mit Camille de St. Croix wegen eines beleidigenden Zeitungs-Artikels über den Staatsstreich Napoleons vom 2. Dezember 1851. Ersterer wurde über dem einen Auge verwundet.

— Im Schaderschacht bei Zwickau, Sachsen, wurde durch eine Kessel-Explosion eine Feuersbrunst verursacht. Zwei Frauen und zwei Männer wurden dabei getödtet, und acht Andere schwer verletzt. Es befanden sich zur Zeit über 200 Personen im Schacht.

— Wieder explodirte in Paris eine Bombe, und zwar am Fuß des Straßburg-Standbildes. Die Balustrade des Denkmals wurde beschädigt. Wegen des Regenwetters waren zur Zeit keine Menschen in der Nähe. Die Polizei bemerkte Blutflecken in der Umgebung und fahndet jetzt auf zwei Verdächtige.

— Unter höchst zahlreicher Betheiligung fand in Hietzing bei Wien gestern Nachmittag die Beerdigungsfeier für die jüngst gestorbene große Tragödin Charlotte Wolter statt. Viele hervorragende Persönlichkeiten und alle literarischen Größen Wiens nahmen an der Feier Theil.

— Es verlautet, daß Freiherr v. d. Recke v. d. Horst seine Abdankung als preußischer Minister des Innern eingereicht habe. Alle möglichen Muthmaßungen über Veränderungen im im preußischen und im deutschen Reichsministerium schwirren jetzt in der Luft herum. Als Nachfolger des Obigen wird v. Puttkamer, Staatssekretär für Elsaß-Lothringen, genannt.

— Die amerikanische „Equitable" Lebensversicherungs-Gesellschaft hat nun auch ihr Geschäft in Wien aufgegeben. Die Ursache ist, ebenso wie in Preußen, die Verschärfung der Gesetze bezüglich der ausländischen Gesellschaften.

Lokalbericht.

Kirchenkonferenz.

In der Immanuels-Kirche an der Ecke von 46. und Dearborn Straße, Pastor W. Hallendorf, ist heute unter dem Vorsitz von Präses C. Schaub die Kirchenkonferenz für den nördlichen Illinoiser Bezirk der deutschen Evangelischen Synode von Amerika zusammengetreten. Dieselbe wurde mit einem Gottesdienst eröffnet, bei welchem Präses K. J. Freitag die Synodal-Predigt hielt. Zum Schluß wurden die von Sekretär Jos. Kircher für die Konferenz ausgearbeiteten Thesen vorgelegt und verlesen.

Nachmittags wurden die Jahresberichte der Beamten und der Ausschüsse entgegengenommen. Für heute Abend stehen die Angelegenheiten des Alten- und Waisenheims in Bensonville auf der Tagesordnung. Die Konferenz wird bis zum nächsten Montag dauern. Folgende Referate sind angekündigt:

„Das Christenthum und das Recht des Subjektivismus" — Pastor H. Haupt, Sidney.

„Welches sind die Hindernisse, die sich uns in der Ausbreitung des Reiches Gottes entgegenstellen?" — Pastor P. Brauns, Chicago.

„Dreistufige Gliederung der Synode" — Dafür: Pastor H. Wolf; dagegen: Pastor C. Baumann.

„Revision der Statuten" — Pastoren E. Rahn, H. Wolf, C. Baumann.

Politisches.

Die „Gas"-Aldermen werfen die Flinte in's Korn.

Mayor Harrison giebt zahlreichen Aemterjägern ein Plätzchen.

Die gänzliche Aussichtslosigkeit ihres Budel-Unternehmens einsehend, haben die stadträthlichen Befürworter der „Garden City Gas"-Ordinanz das Projekt jetzt einfach fallen gelassen und vor dem nimmersatten Gas-Trust kapitulirt. Da Letzterem nun auch von anderer Seite keine Gefahr mehr droht, so wird der Trust nach dem 1. Juli, an welchem Tage bekanntlich die Konsolidations- und Frontage-Bill in Kraft tritt, das Heft allein in Händen haben, was die Bürgerschaft Chicagos nur zu bald empfindlich verspüren dürfte. Die „Gas"-Aldermen, die sich im Geiste schon die schönsten Luftschlösser aufgebaut hatten, mußten zu guter Letzt doch die Flinte in's Korn werfen, weil es ihnen eben nicht möglich war, die Zweidrittel Majorität zusammen zu trommeln, die benöthigt ist, um ein Veto des Mayors zu übertrumpfen. Und daß der Bürgermeister der „Garden City Gas"-Vorlage seine Unterschrift versagen würde, war längst eine abgemachte Thatsache, erkannte er doch ganz genau den eigentlichen Zweck der Ordinanz, die ihren Befürwortern nur die eignen Taschen füllen sollte. Daß die „Gas"-Aldermen über diese Wanderung der Dinge recht ungehalten sind, läßt sich leicht denken — „es wär' so schön gewesen, es hat nicht sollen sein."

* * *

Mayor Harrison hat gestern unter der 60 Tage-Dringlichkeitsklausel des Zivildienstgesetzes eine ganze Anzahl weiterer Ernennungen vorgenommen und dadurch wenigstens einen Theil der murrenden Aemterjäger wieder mit sich ausgesöhnt. Die wichtigeren Plätze sind wie folgt besetzt worden: Stadt-Elektriker, Edw. P. Ellicott; Stadt-Architekt, Henry Sierks; Kustos über gestohlenes und von der Polizei wiedererlangtes Eigenthum, De Witt C. Cregier; Erster Fleisch-Inspektor im Gesundheitsamt, John T. Cashin; Eis-Inspektor, M. Kennedy; Tenementhaus-Inspektorin, Frau Auguste Pio; Rauch-Inspektor, E. A. Flynn. Die sonstig Ernannten sind Korporations-Inspektoren, Wasser-Inspektoren, Patrolwagen-Kutscher, Clerks, Aufseher u.s.w.

* * *

Die Streitfrage zwischen dem Coroneramt und der Polizei in Bezug auf die Unterbringung der Leichen von Verunglückten und Selbstmörder ist durch ein Gutachten des Staatsanwalts Deneen zu Gunsten des Coroners entschieden worden. Letzterem wird das bedingungslose Recht zugestanden, die Leichen nach eigenem Ermessen in denjenigen Bestattungsgeschäften aufbahren zu lassen, mit deren Eigenthümer er ein hierauf bezügliches Uebereinkommen getroffen. Bekanntlich beanspruchte die Polizei das Recht, die Leichen nach der dem Fundort zunächst liegenden Morgue bringen zu dürfen, ohne weitere Rücksicht auf die Anordnungen des Coroners zu nehmen.

* * *

Im Town of Lake hat Assessor McDonald wegen Mangels an Geldmitteln zur Bezahlung der Angestellten seine Bureaux einfach geschlossen. Countyraths-Präsident Healy hat ihm nun gestern zu verstehen gegeben, daß sein Platz am 1. Juli für vakant erklärt werden würde, sofern er, McDonald, bis dahin nicht seiner Amtspflicht nachgekommen sei. Ob der Assessor nun darauf hin nachgeben wird, bleibt vorab abzuwarten.

* * *

Mayor Harrison ist gestern offiziell davon benachrichtigt worden, daß die Michigan Central-, die Northwestern-, die B. C. & Q.- und die Illinois-Zentral Eisenbahngesellschaften die Geleiseerhöhungs-Ordinanz angenommen haben. Die Chicago, Madison und Northern-Bahn hat dagegen bisher noch nichts von sich hören lassen.

* * *

In der Stadthalle munkelte man gestern, daß die Zivildienst-Kommissäre demnächst allen Ernstes geltend machen würden, daß auch der städtische Schulrath den Bestimmungen des Zivildienstgesetzes unterstehe, doch wollte sich Präsident Kraus nicht weiter über das Gerücht auslassen. Dagegen bemerkten einige Schulräthe, denen das Gerücht ebenfalls zu Ohren gekommen, daß eine Jurisdiktion der Zivildienstkommission über die Schulbehörde wenig ändern würde, weil eben von Letzterer das Verdienstsystem schon längst eingeführt worden sei.

* * *

Der offene Bruch zwischen dem Präsidenten Kraus von der Zivildienstbehörde und dem Korporationsanwalt läßt sich kaum noch überbrücken, und die Befürworter des Zivildienstgesetzes verlangen jetzt vom Mayor, daß auch er Partei für den Einen oder Andern ergreife. Sie halten es für absurd, daß der Mayor sich bei jeder Gelegenheit brüstet, ein aufrichtiger Freund des Verdienstsystems zu sein, zu gleicher Zeit aber seinem Korporationsanwalt gestattet, solch' heftige Angriffe auf dasselbe zu machen, doch will sich der Bürgermeister vorläufig noch ganz passiv verhalten. Uebrigens heißt es, daß Korporationsanwalt Thornton herzlich amtsmüde sei und dem Mayor bereits sein Entlassungsgesuch eingereicht habe. Sollte er wirklich gehen, so wird ohne Zweifel Granville W. Browning sein Nachfolger werden.

Ist sie noch am Leben?

Ald. Schlake erhält einen Brief, der angeblich von Frau Luetgert geschrieben wurde.

Der Angeklagte identifizirt die Handschrift und weint bitterlich.

Inspektor Schaack hält das Schreiben für eine Fälschung.

Alderman Schlake von der 26. Ward erhielt gestern Nachmittag durch die Post einen Brief zugesandt, der die Unterschrift der seit dem 1. Mai spurlos verschwundenen Frau Louise Luetgert trägt und im Auszug wie folgt lautet:

Chicago, den 3. Juni 1897.

Geehrter Herr Schlake

Kaum daß ich die Feder halten kann so muß ich doch schreiben da es wirklich verhängnißvoll würde wenn ich nichts von mir hören lasse, so kann ich meinen Schwur doch nicht ganz halten denn ich sagte gar öfters als einmal, daß ich noch eines Tages meiner Wege gehen werde und daß mich niemand mehr hört und sieht, doch den andern Vorsatz werde ich mit aller Macht durchsetzen ich werde zwar nicht hier bleiben bin aber in guten sicheren Händen und habe genügend Kleider und Geldmittel um ohne Sorgen leben zu können, dafür habe ich schon längst gesorgt. Meine Ringe habe ich noch ich trage aber blos einen über weitere Familien oder Geschäftsangelegenheiten will ich nicht viel erwähnen blos, daß er viele Zeit mit Wurstauffrischung und einen Patentgepansche beschäftigt war wovon ich nichts verstand. Unser Reichthum war unser Unglück. Wären wir arm gewesen so würde das Unglück nicht über uns herein gebrochen sein. Mein Gatte hat keinen Mord verübt; er ist vollständig unschuldig, aber ich selbst fühlte mich vollständig übrig und auch gerüstet und der Bankerott machte das Maas gar voll. Daß ich fort wollte hatte ich schon längst zuvor vorbereitet aber ich fühlte mich manchmal nicht stark genug aber was sein muß das muß sein ich setze es durch. Ich bin imer noch sehr nervös vielmehr krank aber dennoch werde ich mich nie mehr nach meinem Mann sehnen oder besuchen, hätte er meinen Worten gehört und mehr mir gefolgt wäre manches anders.

Sind Sie so gut Herr Schlacke und geben Sie diesen Brief seinem Anwalt oder Advokaten zu endschuldigen habe ich mich blos bei Ihnen und bin ihnen den größten Dank schuldig wenn Sie meine Bitte sogleich erfüllen Louise Luetchert

Für jeden Unparteiischen ist es zunächst im höchsten Grade auffällig, daß der Brief vom 3. Juni datirt ist, aber erst gestern Vormittag, wie aus dem Stempel ersichtlich, auf die Post gegeben wurde. Alderman Schlake selbst hält das Schreiben nicht für echt und glaubt, daß der unbekannte Verfasser es nur darauf abgesehen hatte, eine neue Sensation zu erregen. „Es würde zwar", bemerkte Herr Schlake heute, „leicht erklärlich sein, wenn die Frau gerade an mich geschrieben hat, da ich der Alderman ihrer Ward bin und außerdem ganz in der Nachbarschaft ihrer früheren Wohnung ansässig bin. Aber daß der Brief das Datum des 3. Juni trägt und mir erst gestern zugestellt wurde, muß doch zum Mindesten als höchst seltsam erscheinen. Ich war mit Frau Luetgert nicht persönlich bekanntlich, obwohl ich viel mit ihrem Gatten verkehrt habe. Aber es mag ja auch sein, daß die Frau nur dadurch veranlaßt wurde, an mich zu schreiben, weil ich gleichfalls von deutscher Abstammung bin. Im Uebrign kann ich kaum annehmen, daß der Brief thatsächlich von der Verschollenen herrührt, da der Inhalt nicht danach aussieht, als wenn es der Verfasserin wirklich darum zu thun war, ein großes Unrecht wieder gut zu machen. Die einzelnen Worte sind korrekt geschrieben, aber die Interpunktion ist fehlerhaft und der Stil weist viele Mängel auf. Ich habe die Anwälte Tripp und Vincent von der Angelegenheit in Kenntniß gesetzt, und diese mögen jetzt das aus der eigenartigen Geschichte machen, was ihnen das Beste zu sein scheint."

Auf den Wunsch der Vertheidiger wurde das sensationelle Schreiben noch gestern Abend dem Angeklagten eingehändigt. Der vermeintliche Gattenmörder weinte wie ein Kind, als er dasselbe gelesen, und es verging fast eine Viertelstunde, ehe er nur einigermaßen seine Fassung wiedererlangt hatte. Mit stockender Stimme erklärte der Unglückliche dann, daß der Brief unzweifelhaft von seiner Gattin verfaßt worden sei. „Es ist ihre Handschrift, und auch der Stil ist genau so, wie sie zu schreiben pflegte. Ich wußte, daß ich noch einmal gerechtfertigt dastehen würde, und ich hoffe jetzt, daß sich Alles zum Besten kehren wird."

Inspektor Schaack und die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Geheimpolizisten äußerten sich gestern dahin, daß der Brief zweifellos eine Fälschung sei. „Wir haben schon so viel merkwürdige Gerüchte seit dem Verschwinden der Frau Luetgert gehört", bemerkte Herr Schaack, „daß uns auch diese Briefaffaire durchaus nicht in Erstaunen versetzt. Vermuthlich hat sich Jemand einen sehr unziemlichen Scherz erlaubt. Ich für meine Person werde diesem Schreiben auch nicht geringste Beachtung schenken. Wenn Luetgerts Freunde für diese neue Sensation verantwortlich sind, so kann ich nur versichern, daß ich äußerst froh sein würde, wenn mir Frau Luetgert lebend vorgeführt werden könnte. So lange das nicht der Fall ist, werde ich den Angklagten nach wie vor für schuldig halten. Derartige billige Mätzchen werden der Vertheidigung mehr schaden als nützen."

Wenn Frau Luetgert thatsächlich noch am Leben ist und sich in Chicago verborgen hält, so sollte es allerdings jetzt den Vertheidigern nicht allzu schwer fallen, ihren Aufenthaltsort ausfindig zu machen. Ob das geschehen wird, muß vorläufig abgewartet werden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1493 und 4046.

Preis jede Nummer..........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage......................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Es lebe die Gegenwart!

Um sich einige fehlende Elektoralstimmen zu verschaffen, hat die republikanische Partei seinerzeit sechs Lumpenstaaten gegründet, die im Senat genau so viel Einfluß besitzen, wie die sechs volkreichsten Bundesstaaten, und sich zum größten Gemeinschaden des Landes entwickelt haben. Dieselbe Partei will jetzt mit den weisen Ueberlieferungen der Ver. Staaten brechen, auf Abenteuer ausziehen und die friedliche demokratische Republik in einem militärischen Raubstaat verwandeln, weil sie möglichst schnell mit einer neuen Zollbill fertig werden muß. Als der Präsident sah, daß die „Tarifreform“ durch Streitigkeiten über den Handelsvertrag mit Hawaii verzögert werden könnte, schloß er sofort mit der Gewaltregierung Hawaiis einen Abtretungsvertrag ab. Auch erreichte er wirklich seinen Zweck, denn sobald der Senat erfuhr, daß der hawaiiische Zucker sehr bald amerikanischer Zucker werden würde, machte er mit dem Zuckerparagraphen keine Schwierigkeiten mehr. Ueber eine augenblickliche Verlegenheit hat also die McKinley'sche Staatskunst dem Lande hinweggeholfen, und für die Zukunft wird ja die gütige Vorsehung sorgen, die sich ja den Ver. Staaten immer besonders freundlich gezeigt hat.

Trotzdem der Senat den Angliederungsvertrag natürlich erst bestätigen muß, kann man schon heute voraussagen, daß er vollzogen werden wird. Es wird allerdings der Einwand erhoben werden, daß die Dole'sche Regierung niemals vom Hawaii'schen „Volke“ gutgeheißen worden ist, also auch nicht das Recht besitzt, Namens dieses Volkes und ohne die besondere Zustimmung desselben die Inselgruppe einem fremden Staate zu überliefern, aber darauf wird erwidert werden, daß „die gebildeten und besitzenden Einwohner“ Hawaiis die Angliederung wünschen, und die anderen Einwohner nicht in Betracht kommen können. Die Farmer, denen man glänzende Aussichten auf eine einheimische Rübenzucker-Industrie eröffnet hat, mögen sich wundern, daß gerade eine Schutzzoll-Verwaltung dieser jungen Industrie den Todesstoß versetzt, indem sie dieselbe schutzlos dem Mitbewerbe der westlichen „Zuckerinseln“ preisgibt. Doch wird man ihnen den Unterschied erklären, der zwischen zollfreiem Handelsvertrag-Zucker und zollfreiem Annexions-Zucker besteht. Wer sonst noch Widerspruch erheben will, wird einfach als unpatriotisch, unamerikanisch und engherzig gebrandmarkt und mit diesem überzeugendsten aller Beweisgründe zum Schweigen gebracht werden.

Denn der Ausblick, den die Angliederung Hawaiis eröffnet, ist gar zu verlockend für eine ganze Anzahl von „Interessen“. Da ist zunächst das Schiffsbauer-Interesse, welches in der letzten Zeit sehr über Vernachlässigung geklagt hat. Dieses wird jetzt beweisen können, daß die Ver. Staaten unbedingt sofort eine ganz gewaltige Vermehrung ihrer Kriegsflotte vornehmen müssen, um ihre „Kolonie“ im Stillen Ozean gegen die Anschläge der Engländer, Deutschen oder Japaner wirksam zu beschützen. Andere Interessen werden eine Kabelverbindung mit den Sandwich-Inseln fordern, und noch andere werden zeigen, wie unentbehrlich der Nicaraguakanal den Ver. Staaten ist, wenn sie Hawaii im Nothfalle durch schleunige Heranziehung ihres atlantischen Geschwaders vertheidigen wollen. Und wenn die Hawaii-Gruppe zur „Abrundung“ der Ver. Staaten nothwendig ist, obwohl sie 2000 Meilen von unserer Küste liegt, um wie viel mehr brauchen wir dann erst die großen Antillen und die anderen westindischen Inseln, die uns sozusagen vor der Nase liegen! Was sich an diesen und unzähligen anderen Plänen allein durch geschickte Manöver an der Börse verdienen läßt, entzieht sich jeder Berechnung, ganz zu schweigen von den ungeheuren Gewinnsten, die gewisse Syndikate aus hawaiischen und cubanischen Schuldscheinen und Aktien des Nicaraguakanals ziehen könnten. Die herrlichen Zeiten, die „das Land“ kurz nach dem Bürgerkriege erlebte, als die Ueberland-Eisenbahnen gebaut und die westlichen Ebenen besiedelt wurden, dürften noch in den Schatten gestellt werden, wenn das amerikanische Volk „Kolonialpolitik“ zu treiben beginnt. Wenigstens glauben das die meisten Senatoren, die eine feine Geschäftsnase haben.

Als unterrichtete Leute wissen dieselben Senatoren recht gut, daß noch keine Demokratie Bestand gehabt hat, die sich auf überseeische Eroberungen verlegte, aber das ist ihnen auch durchaus gleichgiltig. Wenn sie sich überhaupt Gedanken über die Zukunft der Republik machen, so hoffen sie wahrscheinlich, daß der Humbug der Volksherrschaft recht bald ein Ende nehmen wird. Im Uebrigen stehen sie auf dem Standpunkte: „Was thut die Nachwelt für uns?“

Senatorenreden in der Schule.

Böse Beispiele verderben gute Sitten. In früheren Jahren hatte man sich in den Schulen damit begnügt, die Geschichte zu erzählen und zu erklären, den patriotischen Stolz zu wecken durch Besprechung der „heroischen Zeiten“, der Kämpfe und Siege der Republik; zur Nacheiferung anzuspornen durch verherrlichende Beschreibung des Lebens von Washington, Lincoln und anderer nationaler Größen. Und man suchte Liebe zum Lande zu wecken, indem man es in seiner volksthümlichen Regierung und politischen Gleichberechtigung Allen den europäischen Monarchien und vom Klassengeiste bedrückten Staaten gegenüberstellte, indem man es als die Zuflucht aller Bedrückten pries.

Heute ist das anders geworden. Heute erzählt man mehr von der Größe, dem Reichthum und der Macht, der militärischen Kraft und Unbesiegbarkeit des Landes, das Ideale ist in den Hintergrund gedrängt und das Materielle wird als das Höchste gepriesen. Und man hat bereits angefangen mit dem Versuche in der Schule und durch die Schule Geschichte zu machen. Man predigt Kindern von der zukünftigen Geschichte des Landes. Man verdreht ihnen die Köpfe und legt schlimmen Samen in ihr Gemüth.

Das Schlimmste, was in dieser Art wohl geleistet wurde, wird aus New York gemeldet. Dort hatte ein E. H. Boyer, „Prinzipal“ der Grammarschule Nr. 87, mehreren Mitgliedern des cubanischen Revolutionsausschusses die Erlaubniß gegeben, den Knaben mit Erzählungen spanischer Grausamkeiten auf Cuba das „Herz zu bewegen“ und im Haß gegen die „spanischen Mordbrenner“ zu entflammen, und daraufhin hatte der Mann selbst das Wort ergriffen und folgende Aeußerungen gemacht:

„Knaben,“ — sagte dieser „Lehrer“ — „wenn der Präsident der Ver. Staaten zu den Spaniern sagt: Haltet an! (Stop!) wie viele Schüsse würden wohl noch abgefeuert werden, wie vielen Kindern würden dann noch die Hälse durchschnitten werden, wie viele Frauen würden, nachdem dies Wort gesprochen wurde, wohl noch kreischend in die Wälder fliehen, um den Spaniern zu entgehen? — Wie viele Kerkerthüren würden durch dies Wort geöffnet werden, wenn er es spräche mit diesen Millionen von Menschen und mehr Millionen in Geld hinter sich? Wenn der Präsident (zur Kriegführung) eine Million Männer verlangen würde, so würden sich fünf Millionen stellen, und er würde die Auswahl haben, zu nehmen, welche ihm beliebten, einschließlich unserer amerikanischen Garde.“ (Damit sind wohl die Milizen gemeint.)

Das Angebrachte der Anwendung des bekannten Sprichworts am Kopfe der Zeilen wird Jedem sofort einleuchten. Man brauchte nur an Stelle des Anrede-Wortes „Knaben“, „Senatoren“ oder „Gentlemen“ zu setzen, und das nachfolgende könnte für einen Erguß des ehrenwerthen Senators Morgan oder irgend eines anderen der Cuba-Befreier im Bundessenate gelten. Der New Yorker Lehrer hat den Blödsinn offenbar den Herren Senatoren abgehorcht und sich eifrigst bemüht ihn vor seinen Schülern widerzukauen, statt sie im „Spellen“, Schreiben und Rechnen zu unterrichten. Wenn man aber derartige dämliche, allen Anstand und Takt gröblichst verletzende, die Wahrheit vergewaltigende Aeußerungen im Bundessenat schon gewohnt ist und allenfalls hingehen lassen, wenn nicht verzeihen kann, in der Ueberzeugung, daß die Erwachsenen klug genug sind, um zu wissen, was sie von dergleichen zu halten haben, muß man die Wiederholung oder Nachahmung der Senatorenreden in den Schulen des Landes unbedingt und auf das Gründlichste verdammen. Dergleichen ist nichts für unreife Kinder, die dem Gesagten irgendwelchen Glauben beimessen könnten.

Noblesse oblige! Die Lehrer der Jugend dürfen sich nicht auf eine gleiche Stufe stellen mit dem hohen Bundessenatoren. Sie müssen ihrer Stellung und ihrem hohen Beruf Rechnung tragen. Was man bei den Senatoren leider nicht verhindern kann, wird das Volk den Lehrern nicht gestatten, denn ihnen gegenüber hat man glücklicherweise noch Mittel an der Hand sie zum Bessern zu zwingen — die Entlassung. Hoffentlich wird demnächst aus New York die Kunde kommen, daß der Prinzipal E. H. Boyer seines Amtes verlustig erklärt wurde, und wenn die New Yorker Schulbehörde dann noch ein Uebriges thun will, so sollte sie suchen, diese Beschlußfassung und ihre Begründung im hohen Bundessenat zur Verlesung zu bringen. Nützen würde es freilich wohl nichts, denn die „Interessen“ gehen vor Anstand und Wahrheitsliebe.

Lokalbericht.

Im Gewitter.

Der langersehnte Regen fließt in großer Fülle.

Unheil, welches der Blitz angerichtet hat.

Das wohllöbliche Wetteramt hat sich mit seinen gestrigen Weissagungen wieder einmal gründlich blamirt. Selbst Laien hatten schon seit zwei Mal vier und zwanzig Stunden bemerkt, daß die Atmosphäre fast bis zum Bersten mit Feuchtigkeit angefüllt war und ebenso auffällig war auch die elektrische Spannung in ihr. Prophet Garriott aber ließ sich durch diese Wahrnehmungen nicht anfechten. Er dekretirte: Im Allgemeinen klares, schönes Wetter, unterbrochen durch gelegentliche Gewitterschauer. Es kam mehr als umgekehrt. Die Gewitterschauer wurden für länger als zwölf Stunden nicht durch klares Wetter unterbrochen, und die Abkühlung der Atmosphäre, welche Herr Garriott nicht vorausahnte, ist trotzdem eingetreten.

Der Regen hatte lange auf sich warten lassen, und selbst die sinthfluthartige Menge, in der er sich einstellte, ist nicht unwillkommen gewesen. Für eine Woche oder zwei hat der ausgedörrte Erdboden jetzt Wasser genug bekommen, und Freunde des Gartenbaus können sich nun für ebenso lange die Mühe des Sprenkelns ersparen — ein wahrer Glücksumstand für die geplagten Insassen hoch gelegener Wohnungen in den wasserarmen Bezirken der Stadt. Eine unvermeidliche Begleiterscheinung der gewaltigen Regengüsse wird leider eine abermalige Verschlechterung der Beschaffenheit des städtischen Trinkwassers sein, die während der langen Dürre zu einer fast erträglichen geworden war. Spätestens morgen wird das Gesundheitsamt von Neuem seinen allbekannten Warnungsruf ertönen lassen: „Genießt das Wasser nicht ungekocht, denn es wimmelt darin von einem grauslichen Bazillengelichter!“

Ehe der kühlende Regen einsetzte, war es gestern zum Umkommen heiß in der Stadt. Zwei Todesfälle sind denn auch direkt durch diese Gluthhitze veranlaßt worden. Ueber das Ableben des Pökelhaus-Arbeiters James Connors hat die „Abendpost“ bereits gestern berichtet. Als zweites Opfer fiel Dr. Alonzo T. Taggert, von Nr. 966 W. Lake Straße. — Der Schankkellner George T. Garson verlor vor dem Wirthschaftslokal seines Vaters, Nr. 2171 Halsted Straße, das Bewußtsein und liegt in bedenklichem Zustande darnieder. Des Weiteren sind der Zementirer John O'Malley von 95 West Quincy Straße und der Maschinenbauer Charles Farmer von Nr. 556 W. Van Buren Straße bei ihrer Arbeit durch die Hitze überwältigt worden.

Auch die Blitzschläge, welche unter heftigem Donnergrollen stundenlang fast ununterbrochen herunterprasselten, haben in verschiedenen Stadttheilen viel Unheil angerichtet. So weit bis jetzt ermittelt worden ist, wurde aber nur ein Mensch durch den Blitz getödtet, nämlich der 18jährige Fred Nußbeck, welcher vom Strahl getroffen wurde, während er auf dem Grundstücke seines Vaters, Nr. 3330 Lowe Avenue, mit Hufeisen nach einem Ziele warf. Polizeisergeant Fred Wirtz in Rogers Park, wurde in der Küche seiner Wohnung, Nr. 3976 Ridge Ave., durch einen Blitzschlag vom Stuhl geworfen und schlimm zusammengerüttelt. Aehnlich erging es den Negern Charles Smith und Emma Nelson in dem Hause Nr. 267 W. Lake Straße. Durch einen Blitzschlag, der den Rauchfang ihres Elternhauses demolirte, wurde eine Tochter von W. R. Clark an der W. Lake Straße in der Nähe von Austin betäubt. Ebenfalls mit einer Betäubung kamen drei Arbeiter und der Versicherungs-Agent E. C. Barto davon, die zu Oak Park in der Klempnerei von Dan Parnell vom Blitz getroffen worden sind. Schwer verletzt wurde der 22jährige Neger Arthur Wilson durch einen Schlag, der in das Haus seiner Mutter, Nr. 8920 Winchester Avenue herniederfuhr. — Frau A. F. Oswald, Nr. 256 Warren Avenue, wurde durch einen Blitzschlag, der die Kuppel ihres Wohnhauses zertrümmerte, zeitweilig gelähmt, hat aber keine ernstliche Verletzung erlitten. —

* * *

Das Netz von elektrischen Leitungen mit dem die Stadt besonders in den Außenbezirken überspannt ist, wurde unter der Einwirkung der Gewitter zu einem gewaltigen Hilfsmittel elementarer Feuerwerkskünste. Längs der elektrischen Straßenbahnlinien zuckte und sprühte es aus den Drähten, daß es zwar schön anzusehen, aber auch sehr gefährlich war. Die Harrison Straße Brücke mit ihren eisernen Geländern, Trägern, Schienen u. s. w. wurde durch die überfüllten Leitungsdrähte in eine förmliche elektrische Vorrathskammer umgewandelt und erstrahlte von einem Ende bis zum andern in einem unheimlichen blaugrünen Licht. Geo. Brown, ein Fuhrmann von Steffel & Santry, Nr. 165 W. Randolph Straße, zwang seinen Gaul auf diese Brücke. Nach wenigen Schritten brach das Thier todt zusammen; der entsetzte Fuhrmann sprang vom Wagen und entlief so rasch ihn seine Füße tragen wollten. Nahe Centre Avenue wurde ein Waggon der Harrison Straße-Linie und nahe Van Buren Straße ein solcher der Ogden Avenue-Linie vom Blitz getroffen. Sprachlos vor Entsetzen saßen die Passagiere mit schreckensbleichen Gesichtern in den mit blendendem Lichte erfüllten Gefährten, Schaden haben sie aber nicht genommen; die Straßenbahn-Gesellschaften hielten es dann aber doch für gerathen, den Betrieb einzustellen, bis das schlimmste Unwetter vorüber war.

Folgende Häuser sind vom Blitz getroffen und mehr oder weniger beschädigt worden: 441 Carroll Avenue, Wohnhaus des Schließers Goble von der Desplaines Straße-Polizeistation; Maschinenhaus der Metropolitan Hochbahn, Ecke Flounoy und W. 45. Straße; 404 Alma Straße, Austin, Wohnhaus von Frau M. Jewell; 267 Lake Straße; 187 Huron Straße; ein Holzhaus an der Randolph Straße nahe River Forest; 2280 W. Ontario Straße.

Das Trinkwasser in den Schulen.

Nach neunmonatlicher Verschleppungstaktik hat der Schulrath gestern Abend, in Plenarsitzung versammelt, endlich beschlossen, in sämmtlichen öffentlichen Lehranstalten der Stadt Apparate zum Filtriren des Leitungswassers aufzustellen, für welchen Zweck die Summe von $88,000 für die nächsten drei Jahre ausgeworfen wurde. Die Filter sollen von der „Pasteur-Chamberland Filter Comp.“ und der „George L. Squire Manufacturing Co.“ zu gleichen Theilen bezogen werden, die Apparate dann auch in Ordnung zu halten haben.

Der Unterausschuß für Schulverwaltung empfahl, an Stelle des Robinson'schen Rechenbuchs den Moore'schen Leitfaden in der Mittelklasse einzuführen, doch wurde auf Antrag des Herrn Errant eine endgiltige Beschlußfassung auf zwei Wochen verschoben.

Sämmtliche Angestellte des Schulraths wurden einstimmig auch für das nächste Schuljahr wiedergewählt.

Gut abgelaufen.

Der Dampfer „Virginia“ rannte gestern Nachmittag in der Nähe von Milwaukee gegen den Schooner „Eveline“ an. Beide Schiffe sind nur unbedeutend beschädigt worden. An Bord der „Virginia“ befanden sich zur Zeit etwa 300 Passagiere, die bei dem Zusammenstoß in große Angst geriethen und sich erst beruhigten, als festgestellt worden war, daß der Dampfer keine Havarie erlitten hatte, und daß der Schooner wenigstens im Stande war, den Hafen von Milwaukee zu erreichen. Der Zusammenstoß erfolgte in dichtem Nebel, und die „Virginia“, welche ununterbrochen Warnungs-Signale gegeben hat, trifft keine Schuld an demselben.

Ueber den Haufen gerannt.

Im Lincoln Park wurde gestern Nachmittag Frau Vahlteich, die Gattin des Apothekers John R. Vahlteich von der Milwaukee Ave., durch einen fahrlässigen Radler über den Haufen gerannt und mit solcher Gewalt gegen den Kinderwagen geschleudert, in welchem sie ihr 15 Monate altes Baby spazieren fuhr, daß dieser umstürzte und das Kind am Gesicht und an den Beinen schmerzhaft verletzt worden ist. Der rücksichtslose Radfahrer, welcher das Unheil angerichtet hatte, gab dem hinzukommenden Parkpolizisten einen falschen Namen an und machte sich dann davon.

Großes Gildenfest.

Am kommenden Sonntage, den 20. d. M., werden die Plattdeutschen Gilden der Nordseite im Nord Chicago-Schützenpark ihr erstes gemeinschaftliches Piknik abhalten, das sich ohne Zweifel zu einem glänzenden Erfolge gestalten wird. Mit Lust und Liebe hat sich das zuständige Festkomite an die Arbeit gemacht, um die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen, und es kann deshalb schon jetzt die Garantie übernehmen, daß Alles auf's Vortrefflichste arrangirt sein wird. Punkt 10 Uhr Vormittags wird sich vom Hauptquartier, Nr. 58 Clybourn Ave., aus die große Festparade in Bewegung setzen, an der sich auch fünfzig Reiter betheiligen werden. Vier starke Kapellen werden die Marschmusik liefern und später abwechselnd auf dem Festplatz konzertiren. Für Volksbelustigungen aller Art, für gute Speisen und Getränke wird selbstverständlich in ausgiebigster Weise gesorgt sein. Der Eintrittspreis für Herr und Dame beträgt 25 Cents.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter, **Anna Schreiber**, im Alter von 34 Jahren und 3 Monaten nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. Juni, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhaus, No. 156 Seminary Ave., statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Friedrich Schreiber, Gatte.
Elfriede, Helena, Willie, Edwin und Harry Schreiber, Kinder.

dfr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **Wilhelm Maiwurm**, im Alter von 57 Jahren, seelig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 19. Juni, um halb 9 Uhr Morgens statt vom Trauerhause 834 W. 21. Place nach St. Bonifazius Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Anna Maiwurm, Gattin, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Karl Johans, 42 Jahre alt, ist durch Unglücksfall gestorben. Hinterläßt seine Frau und 5 unmündige Kinder. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 18. Juni, um 12 Uhr, vom Trauerhause 1008 N. Leavitt St. nach der Christus-Kirche, von da nach Concordia. Die trauernde Wittwe

Maria Johans.

Gestorben: Wilhelm Hammer im Alter von 66 Jahren am 16. Juni. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 85 Fremont Str., am 18. Juni, Nachmittags 2 Uhr, nach Graceland. Katie Hammer, Gattin, nebst Kindern.

Briefkasten.

Wilhelm A. — Militärpflichtige Personen, die aus Deutschland flüchtig geworden sind, werden von den Vereinigten Staaten nicht ausgeliefert.

H. D. — Ja, das Städtchen Dundee in Kane County ist mit Elgin durch eine elektrische Bahn verbunden; die Ortschaft Huntley liegt an der Grenze des benachbarten McHenry-County.

Frau F. K. — Das Südseite-Kinder-Sanitarium im Jackson Park ist geschlossen worden, weil sich der Gründer desselben angeblich allerlei Unregelmäßigkeiten hat zu Schulden kommen lassen.

Chas. W. — Alle Generäle der deutschen Armee vom Generallieutenant aufwärts, führen den Titel „Excellenz. — Der Generalmajor wird mit „Herr General" angeredet.

G. v. d. B. — Wir nennen Ihnen: „Shoe and Leather Review", Nr. 79 Fifth Ave.; „Shoe Trade Journal", Nr. 179 Franklin Str., und „Shoe and Leather Reporter", Nr. 36 N. Clark Str., sämmtlich hier in Chicago publizirt.

J. H. — Die Geschäftsräumlichkeiten der Abwasser-Behörde befinden sich im „Security"-Gebäude, Ecke von Madison Str. und 5. Ave.

M. Gr. — Ob Ihr Vierteldollar vom Jahre 1853 einen besonderen Werth hat, läßt sich so ohne Weiteres nicht entscheiden. Sobald der Briefkastenmann das betr. Geldstück gesehen hat, wird er Ihnen den gewünschten Bescheid geben können.

W. E. — Die Buchhandlung von Koelling & Klappenbach, Nr. 100 Ost Randolph Straße, wird Ihnen sicher ein derartiges Werk verschaffen können.

C. F. R. — Wie es mit den Aussichten der Gläubiger von Wasmannsdorff und Heinemann steht, darüber hat die „Abendpost" in der letzten Samstags-Nummer ausführlich berichtet. Sie werden daraus wohl ersehen haben, warum der Massenverwalter sein Versprechen betr. Auszahlung der ersten Dividende nicht hat einlösen können.

J. W. — Eine Liste der Steinhofsbesitzer finden Sie auf Seite 2518 des Adreßkalenders. Suchen Sie sich daraus die von der Nord- und der Nordwest-Seite zusammen und fragen Sie dann selber bei den Herren an, ob sie zum Verband der „Stone Contractors" gehören oder nicht. Bei den größeren Firmen wird die Antwort vermuthlich durchweg bejahend ausfallen.

Mrs. D. — Schreiben Sie einmal direkt an „Capt. Fred W. Kingsbury, Troop „A", 5. U. S. Cavalry, Fort Riley, Kansas." Derselbe wird Ihnen schon alle gewünschte Auskunft zukommen lassen.

M. B. — Das Bundes-Heer besteht in Friedenszeiten aus 10 Regimentern Reiterei, 25 Regimentern Fußvolk, 5 Regimentern Artillerie und einem Bataillon Ingenieurstruppen mit zusammen 2171 Offizieren und etwa 26,000 angeworbenen Leuten. Neben der regulären Bundesarmee und unabhängig von dieser besteht in den einzelnen Staaten eine Miliz, die aus Freiwilligen zusammengesetzt ist. 2) Milwaukee zählt jetzt etwa 215,000 Einwohner.

C. F. S. — Muthmaßlich bestehen doch wegen der Brandmauern, die ihr Haus mit den Nachbargebäuden gemeinsam hat Abmachungen irgend welcher Art mit den Eigenthümern dieser Gebäude. Da wir aber diese Abmachungen nicht kennen, so können wir Ihnen die gewünschte Auskunft auch nicht ertheilen.

M. R. — Von der Annahme eines derartigen Gesetzes durch die Legislatur ist uns nichts bekannt. Sie werden sich also, wenn anders Sie das Gas der fraglichen Gesellschaft weiter beziehen wollen, wohl oder übel auch in Zukunft den Bedingungen derselben fügen müssen.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Mrs. D. F. Sullivan, 2stöck. und Basement Brick Flats, 6733 Langley Ave., $3,000.
F. A. Dostal, 4stöck. und Basement Brick Anbau, 429 W. 18. Str., $4,500.
Joseph Frougoli, 3stöck. und Basement Brick Store und Flats, 2358 W. Harrison Str., $4,000.
F. Michaels, 1stöck. und Basement Brick Anbau, 1002 W. 18. Place, $1,000.
Mrs. Mary Playney, 2stöck. Frame Residenz, 921 Sunnyside Ave., $2,000.
H. Sorenson, 2stöck. Frame Residenz, 1411 N. Sawyer Ave., $1,000.
Charles Wolf, 2stöck. und Basement Brick Shop und Flat 1454 Grand Ave., $1,300.
William H. Iliff, 2stöck. und Basement Brick Flats, 451 N. Robey Str., $3,500.
Nellie B. Reiffinder, 2stöck. Frame Residenz, 107 N. 51. Str., $1,500.
Andrew Sundene, 1stöck. Frame Cottage, 1584 N. Francisco Str., $1,200.
James Cragg, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1190 W. Division Str., $1,800.
F. J. Welch, 2stöck. und Basement Brick Flats 555 N. Hoyne Ave., $2,800.
William Smith, 1stöck. Frime Anbau, 850 School Str., $1,500.
J. T. Caldwell, 2stöck. Frame Residenz, 817 und 819 Bryan Ave., $3,000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Clara Besch, 3238 S. Halsted Str., 76 J.
Heinrich Busse, 651 Center Ave., 82 J.
Fritz Repsold, 47 J.
Louis Heml, 562 Division tSr., 32 J.
Anna Margarethe Dill, 1417 34. Place, 56 J.

Schafft Euch ein Heim

und eine eigene Farm. Zahlt nicht Euer Lebenlang Miethe. Ihr könnt jetzt längs der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Eisenbahn in Wisconsin gutes Land sehr billig kaufen und zur Bezahlung Euch Eure Zeit nehmen. — Gutes, fruchtbares welliges Land liefert Euch reichliche Ernte; es trägt große Waldungen für Bauholz, Zäune und Feuerungszwecke. Prachtvolle Seen, Quellen und Flüsse mit gutem Wasser überall vorhanden; gute Absatzgebiete und reichliche Arbeit für Jeden, der solche verlangt. Näheres zu erfahren mündlich oder brieflich bei C. E. Rollins, 161 La Salle Str., Chicago, Ills. jn17,19,22,25



Fahrraddiebe.

Nelson Benson, Edward Halpin und James Flynn, die von den Detektives Zeis und Broderick wegen Diebstahls von Fahrrädern verhafteten jungen Burschen, haben reumüthig eingestanden, daß sie in letzter Zeit mehr als ein Dutzend Fahrräder gestohlen und verkauft haben. Der junge Halpin gab auf der Polizeistation zu seiner Entschuldigung an, sein Vater habe ihn aus dem Hause getrieben und ihm befohlen, sein Glück mit Wetten bei den Pferderennen zu versuchen. Nachdem er sein bischen Geld verwettet hatte, habe er zum Diebstahl als zu einem sichereren Erwerbszweig gegriffen.

Beamtenwahl.

Der Damenchor „Flora" hat in seiner vor Kurzem abgehaltenen regelmäßigen Generalversammlung die folgenden Beamten für das nächste Halbjahr erwählt:

Herr Otto W. Richter, Präsident; Frl. Nellie Diwoky, Prot. Sekretärin; Frl. Emily Glißman, Fin. Sekretärin; Frl. Anna Stevens, Archivarin. Empfangskomite: Frl. Bertha Schilling; Frl. Hulda Dabbert, Frl. Louise Jansen, Frl. Ella Handschuh. Vergnügungskomite: Frl. Millie Diwoky, Frl. Martha Giebert, Frau Ida Weise, Frau Anna Comes. Dirigent: Prof. Otto W. Richter.

Der Verein hält seine Singstunden an jedem Montag Abend in Schoenhofens Halle ab.

Thüringer Volksfest.

Mit äußerst regem Interesse wird von den ehemaligen Bewohnern des schönen Thüringer Ländchens und ihren zahlreichen Freunden dem 18. großen Volksfeste entgegengesehen, welches der in hoher Blüthe stehende Thüringer-Verein am nächsten Sonntage, den 20. d. M., im Nord-Chicago-Schützenpark abzuhalten beabsichtigt. Das mit den Arrangements betraute Komite trifft bereits die umfassendsten Vorbereitungen für dieses alljährlich wiederkehrende Piknik, das auch diesmal ganz den Charakter eines deutschen Sommerfestes tragen soll. An Belustigungen für Alt und Jung wird es nicht fehlen; unter Anderem stehen allerlei Preisspiele (wie Wettlaufen, Wettschießen etc.) für Frauen und Kinder auf dem reichhaltigen Programm, und auch sonst wird Alles nur irgend Mögliche gethan werden, um den Besuchern einige wirklich amüsante Stunden zu bereiten. Daß die echte Thüringer Roast- Bratwurst am Platze sein wird, darf als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Anfang der Festlichkeit um 2 Uhr Nachmittags.

Schwäbischer Unterstützungsverein.

Das diesjährige Piknik des Schwäbischen Unterstützungs-Vereins soll am nächsten Sonntage, den 20. d. M., in Ertels Grove, Ecke Ashland Ave. und Addison Straße, abgehalten werden. Von Seiten des zuständigen Festkomites sind aus diesem Anlaß die weitgehendsten Vorkehrungen getroffen worden, so daß den zahlreich zu erwartenden Theilnehmern ein äußerst vergnügter Tag in sichere Aussicht gestellt werden kann. Als eine besondere Anziehungskraft dürfte sich ein großes Preiskegeln erweisen, das für Herrn und Damen arrangirt worden ist. Daß auch für das leibliche Wohl der Gäste in bester Weise gesorgt wird, darf als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Die schwäbischen Landsleute und ihre Freunde sollten es darum nicht versäumen, an der vielversprechenden Festlichkeit theilzunehmen; sie werden dabei ohne Zweifel auf ihre Rechnung kommen.

Marktbericht.

Chicago, den 16. Juni 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$2.00 per Faß.
Sellerie, 75c—85c per Bund.
Salat, hiesiger, 50—60c per Faß.
Zwiebeln, $1.00—$1.50 per Bushel.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 10c per Dutzend Bündchen.
Kartoffeln, 15—24c per Bushel.
Neue Kartoffeln $2.00—$2.20 per Faß.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 90c—$1.00 per Faß.
Tomatoes, Mexiko, $2.50—$3.00 per Kiste.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.85 p. Kiste.
Spargel, 30—45c per Kiste.
Kohlrabi, 10c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7—7½c per Pfund.
Truthühner, 6—8c per Pfund.
Enten, 7—7½c per Pfund.
Gänse, $4.00—$4.50 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 35—40c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 14c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 8½c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.54—$4.25 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1300—1700 Pf., $5.00—$5.20.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.60—$4.40.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.75—$6.15.
Schafe, $4.40—$5.00.
Schweine, $3.55—$3.65.

Früchte.
Kirschen, 50—80c per Kiste.
Bananen, $1.00—$1.50 per Bund.
Erdbeeren, 5—8c per Quart.
Apfelsinen, $2.00—$4.00 per Kiste.
Ananas, $2.50—$8.00 per Hundert.
Aepfel, $1.50—$3.50 per Faß.
Zitronen, $1.75—$2.75 per Kiste.
Pfirsiche, 25—35c per Kiste.

Sommer-Weizen.
Juni 69½c; Juli 68½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 77c; Nr. 2, roth, 76c.
Nr. 3, roth, 74c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 24¾×25¼c.

Roggen.
Nr. 2, 32½—33¼c.

Gerste.
26—33c.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathsgesuche wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

William H. Craiger, Belle Tholen, 29, 19.
Frank A. Bremer, Nellie L. Rewett, 27, 22.
William A. Miller, Marie C. Wenig, 25, 19.
Gustav A. Ashland, Ida F. Alex, 27, 22.
Timothy H. Clifford, Henrietta Enright, 21, 18.
Thomas Vance, Margaret A. Richardson, 29, 29.
Ernest C. Wiechen, Mary M. Schwartz, 32, 23.
Harry A. Kane, Margaret McFadden, 27, 23.
Wellington Rickert Emma Russell, 45, 39.
Louis C. Prell, Alice Ellison, 23, 2
Charles J. Spahnholz, Lena Wilgenburg, 25, 24.
Harry R. Northam, Lillian M. Brury, 33, 25.
Frank Dobes, jr., Mary Kovar, 24, 21.
William J. Walter, Anna Lorenz, 25, 25.
John T. Driscoll, Margaret E. Keenon, 29, 24.
Conrad Pohlmann, Agnes Popp, 23, 19.
William U. Seyfried, Ida Mensching, 35, 20.
Albert Machalz, Julia Schneider, 40, 39.
Stephen H. Naylor, Dora Roskammer, 32, 22.
William Dawelell, Jennie McGarry, 28, 20.
William T. Olmstead, Alta M. Wilson, 26, 26.
William F. May, Mary A. Bash, 22, 22.
Frank J. Blick, Mary Martinek, 25, 20.
Charles Borgeson, Amalia Carlson, 35, 31.
Oliver W. Smith, Mattie Thomas, 23, 24.
Peter Jacobs, Bertha Kelly, 30, 33.
Edmund J. Drennan, Nellie M. Collins, 27, 22.
George Bulczyk, Baiza Sterankowicz, 27, 26.
Benjamin F. Fitzgerald, Mary F. Graves, 29, 27.
Fred D. Sowles, Lizzie E. Dreher, 24, 20.
Charles Jones, Jennie E. Doyle, 34, 24.
Felix Isbauer, Frances Gradzka, 22, 19.
James J. Mladek, Grace Becker, 22, 20.
George Ertl, Lena B. Baider, 23, 20.
Hugo M. Kramp, Lydia Van Alphen, 22, 18.
Joseph E. Rolle, Nellie B. Jenks, 23, 21.
Alfred Senechal, Margaret M. Lloyd, 25, 24.
Hermann Krohn, Bertha Kobel, 28, 25.
Frederick J. Ringley, Dorothy McHale, 21, 18.
Andrew W. Jefferis, Loretta Bergeron, 28, 18.
John Quirke, Bridget Sullivan, 26, 27.
Francis E. Cauley, Margaret E. Byrne, 30, 25.
Nathaniel Worcester, Elizabeth Whitley, 21, 18.
James D. McClellan, Mary Bolger, 27, 18.
Nels Jepson, Agnes Lindstrom, 26, 25.
Norton B. Smith, Ina W. Hegert, 21, 19.
William J. Wyburn, Delia E. Moore, 28, 20.
Timothy R. Ryan, Kate Ryan, 32, 32.
Walter Fitzgerald, Mathilda Brandt, 23, 20.
Leonard M. Knapp, Kathryn L. McNally, 25, 23.
Louis Barnes, Margaret O. Todd, 27, 20.
Wilhelm Roese, Mina Todtenhausen, 27, 21.
William A. Franzen, Maria C. Sanberg, 28, 22.
Franklin G. Keowin, Hildur Miller, 23, 19.
John Daly, Ellen Sullivan, 28, 24.
Wilbur D. Comstock, Ida Sonntag, 25, 23.
William M. Ressel, Marie Kelly, 23, 21.
John Kilberger, Emma Moraba, 24, 19.
Christ. Wickmann, Carrie Hecht, 26, 24.
Thomas H. Patrick, Minnie L. Stanford, 30, 28.
Joseph C. Weiles, Katie Kassing, 26, 24.
Vincenty Prochniak, Mary Kalas, 23, 19.
Henry Wolthausen, Carrie Plagge, 28, 28.
William Broadwell, Elizabeth Bailor, 30, 23.
Thomas A. Somerville, Mollie Bernbaum, 30, 23.
Elijah W. Horton, Lucy Barry, —, —.
Charles B. Jewell, Florence Hawthorn, 21, 21.
Oscar W. Hedstrom, Hilma Linnquist, 21, 24.
Philipp B. Jelenko, Carrie Hart, 31, 24.
E. Scharringhausen, Carrie Steinmeyer, 24, 25.
Markus M. Huelsch, Seren Deutsch, 28, 20.
Arthur C. Weidenbaum, Emma Hallvaß, 24, 19.
Henry Hamer, Marie Alten, 24, 19.
Edward Giles, Irene Bowen, 30, 21.
Frank Gustavson, Clara Larson, 32, 27.
Henry Katz, Mary Elkin, 29, 21.
Daniel Connor, Nellie Horn, 23, 23.
George W. Heß, Mabelle C. Rhineberger, 21, 18.
Thomas Lillis, Bridget Wagner, 26, 23.
George A. Campbell, Federica R. Howard, 21, 20.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

60. Str., 470 Fuß westl. von Cottage Grove Ave. 25×150, mehr oder weniger, W. A. Swanson an James Sheahan, $1,000.
Dasselbe Grundstück, M. A. Swanson an H. B. Heepner, $4,300.
Gebäulichkeiten 653 Touhy Ave., A. A. Davis an C. E. McEntree, $3,000.
55. Str., 100 Fuß westl. von Shields Ave., 24×125, A. M. Young an J. E. Hartmann, $1,800.
Lincoln Str., 433 Fuß südl. von Miles Ave., 25×132 H. A. Bindemann an S. Schaefer, $1,100.
N. 40. Ave., 183 Fuß nördl. von Grace Str., 50×173½, E. E. Brown an A. C. Osborn, $1,000.
Paulina Str., 79 Fuß südl. von Ainslie Str., 40×165, O. C. Mohl an C. Schneider, $6,000.
Belmont Ave., 300 Fuß westl. von Southport Ave., 25×125, P. A. Lorenz an M. Martwick, $2,500.
Albany Ave., 325 Fuß südl. von School Str., 25×127 M. in C. an J. C. Strain, $2,800.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot. 364 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junger Mann mit etwas Erfahrung im Saloon. 593 Clybourn Ave.

Verlangt: Westen-Trimmer. 127 Hadden Ave. dfr

Verlangt: Preßfeeder. 779 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porzellan-Maler für Blumen. 399 E. North Ave.

Verlangt: Seifensieder, ein guter zuverlässiger Mann, welcher alle Sorten Laundry-, Toiletten- u. Chip Soap machen kann. Adr. Z. 899 Abendpost.

Verlangt: Ein Carriage Holzarbeiter. 930 Van Buren Str.

Verlangt: Ein Junge, der schon in Bäckerei geschafft hat. 5 Tell Place.

Verlangt: Cakebäcker. 1785 N. Ashland Ave.

Verlangt: Rockschneider. 499 N. Winchester Ave.

Verlangt: Wurstmacher. 840 W. 12. Str.

Verlangt: Ein junger Mann, muß englisch sprechen können, zum Treiben. Nur solche mit guten Referenzen bitte vorzusprechen. 144 Osgood Str., zwischen 7—8 Uhr Abends.

Verlangt: Ein Junge von 17 Jahren, im Saloon und Haus zu helfen. 213 Webster Ave.

Verlangt: Ein Abbügler für Röcke. 166 Perry Str.

Verlangt: Ein guter Baister an Röcken. 395 Wabansia Ave.

Gesucht: Ein erster Klasse Rockschneider. Muß zuverlässig sein. Beständiger Platz. 4207 S. Halsted Str.

Verlangt: Hosenschneider. 309 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein erfahrener Waiter. Nachzufragen 190 W. 12. Str., M. Weinberger.

Verlangt: Painter, um den Paintroom in Tin Lithographing Etablissement zu übernehmen. Muß erfahren sein im Farbenmischen und Auftragen, vertraut mit Paint-Maschine und Trockenräume. C. W. Shonk, 222 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter, der auch das Bartenden versteht. 120 Wells Str., Ecke Ohio Str. dfr

Verlangt: Ein unverheiratheter Mann, der die Gärtnerei versteht, mit Pferden umgehen sowie sich im Hause nützlich machen kann. Adr. F. 595 Abendpost. mdo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kinderloses Ehepaar in Privatfamilie Mann für Stallarbeit, Frau für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 109 Walnut Str., nahe Robey Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gewandte Kleidermacherin. 388 Webster Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 512 Wells Str.

Verlangt: Maschinenmädchen und Baisters an Westen. 127 Hadden Ave. dfr

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Kniehosen. 848 N. Wood Str.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Taschen an guten Shopröcken. Stetige Arbeit und guter Lohn. 773 Girard Str., nahe North Ave.

Verlangt: Gute Finishers an Hosen. 240 Noble Ave., Lake View.

Verlangt: Kleine Mädchen zum Baisting und Trimmen im Schneidershop. 229 W. Division Str.

Verlangt: Finishers an Cloaks. 155 W. Division Str.

Verlangt: Ein kräftiges erfahrenes Mädchen in der Laundry, eines das fein bügeln kann. 615 Wells Str.

Verlangt: Gutes Maschinenmädchen. Zu erfragen 32 Clybourn Ave., Blumenladen.

Verlangt: Erfahrenes Maschinenmädchen an Röcken. 203 Dayton Str. dfsa

Verlangt: Mehrere Mädchen, Maschinen-Operators an Röcken. 417 W. 14. Str. mdo

Verlangt: 3 gute Maschinenmädchen. $8—$10 wöchentlich. Stetige Arbeit. 193 Seminary Ave. 16jnlw

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen für zweite Arbeit. 809 W. 20. Str. 15jnlw

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 217 Fremont Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 690 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 934 Milwaukee Ave., eine Treppe.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Arbeit. Nachzufragen 3 Tage. 490 Milwaukee Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen bei Kindern. 1120 Milwaukee Ave., kleines Boardinghaus.

Verlangt: Mädchen, um auf ein Kind acht zu geben. Muß auch englisch sprechen und bei zweiter Arbeit helfen. 4506 Ellis Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 533 Racine Ave., oben.

Verlangt: Mehrere Mädchen für Hausarbeit. 130 Clybourn Ave.

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin für Mann mit 3 Kindern. 98 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 334 Dayton Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4541 Greenwood Ave.

Verlangt: 2 Mädchen in kleiner Haushaltung. — 2331 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen und bügeln können, Guter Lohn. 744 W. Monroe Str.

Verlangt: Kräftiges deutsches, am liebsten elternloses Mädchen, welches gewandt ist im Waschen, Bügeln, auch etwas Kochen. Gutes Heim. 56 Bellevue Place.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3 in Familie. Referenzen. 1782 Oakdale Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 213 Webster Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen von 14—15 Jahren, für leichte Hausarbeit. Keller, 211 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 789 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein nettes reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1504 Newport Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 12 Carl Str., Wells Str. Car.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Nachzufragen brieflich Box 55, Park Ridge, Ill. dfsa

Verlangt: Eine gute Haushälterin von einem Farmer (Wittwer). Gutes Heim bei mäßigem Lohn. Süddeutsche vorgezogen. Man wende sich brieflich an Carl Lehmann, 4819 Atlantic Str., City.

Verlangt: Kräftige Amme, $8 per Woche. Z. 808 Abendpost.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 610 N. California Ave., nahe Division Str. dfr

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 3352 S. Park Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 1475 Newport Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Dreien. 1957 Deming Place, 2. Stock östlich.

Verlangt: Gute Köchin für Boardinghaus. 374 W. Lake Str. mdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3650 Forest Ave. mdo

Verlangt: Eine Frau zum Geschirrwaschen am Sonntag Nachmittag im Sommergarten. 5488 Lake Hyde Park. mdo

Verlangt: Deutsches Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 344 Burling Str. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Eines das kochen kann, wird vorgezogen. 1690 Wellington Ave., 2. Flat. md

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1041 Sheffield Ave. dmdo

Verlangt: Ein Mädchen, das waschen und bügeln kann. 427 N. Ashland Ave. dmdo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Haus-, Küchen-, zweite und leichte Arbeit, Kellnerinnen, Haushälterinnen, Geschäfts- und Privathäuser. Stadt und Sommer-Resorts, finden immer Stellung. — Veritas, beste deutsche Stellenvermittlung, 180 N. Clark Str. Tel. North 215. 11jn2w

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, Nachfolger von Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. 1jnlm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungs-Bureau, 599 Wells Str. 24mlm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr Tel.: 498 North. 8dj*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung; ist die Stütze einer alten Mutter, spricht deutsch und englisch und würde gern für mäßigen Lohn arbeiten. Gefl. Offerten unter M. 114 Abendpost. dfsa

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann, gelernter Tischler, sucht Arbeit. 180 N. Clark Str.

Gesucht: Ein tüchtiger Bartender, ledig, mit besten Empfehlungen sucht Stellung. 182 LaSalle Ave. 15jnlw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Dienstmädchen sind sofort zu bekommen. Miedlincks Stellenvermittlungs-Bureau, 567 Larrabee Str.

Gesucht: Französische Kleidermacherin sucht Arbeit in und außer dem Hause. 71 Mohawk Str. dfr

Gesucht: Kleines Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder Kindermädchen. 586 Blue Island Ave.

Gesucht: Erster Klasse Restaurations-Köchin sucht Stelle. Adr. M. 122 Abendpost.

Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause. 350 Centre Ave., hinten. Mrs. Casto. mdo

Gesucht: Eine 50 Jahre alte recht saubere Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 1011 Herndon Str., nahe Addison Str. mdo

Gesucht: Erfahrene Köchin für Geschäft sucht Stellung. Gute Stadt-Referenzen. Adr. M. 116 Abendpost. dmdo

Gesucht: Erfahrene Köchin für Geschäft sucht Stellung. Gute Stadt-Referenzen. Adr. M. 116 Abendpost. dmdo

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stellung. — Adr. F. 596 Abendpost. dmdfr

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 15jn*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, Eigenthümer ist schwer krank. Nachzufragen bei Heimos, Pretzelpeddler, nach 4 Uhr Nachmittags. 1703 N. Hoyne Ave. dfr

$95 kaufen gutgelegenes Delikatessen-, Confectionery-, Zigarren-, Notionsgeschäft. Großer Waaren-Vorrath. Billige Miethe. Seltene Gelegenheit. 906 N. Wood Str., nahe North Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig ein feiner gutgehender Eck-Saloon, aus wichtigen Gründen. E. 26. Str. und Armour Ave.

Zu verkaufen: Kleiner Cash Meatmarket, verbunden mit Grocery. Beste Lage in Lake View. Billige Miethe Gute Gelegenheit für neuen Anfänger. Joe Aufmann, 1017 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Gute Grocery. Gute Lage für Meatmarket. Nachzufragen bei L. W. Stuart, Union und Randolph Str.

2 Saloons zu verkaufen oder zu vertauschen für kleinere Cottage oder Lot. Charles Dukret, 724 W. 19. Str.

Zu verkaufen: Saloon an Blue Island Ave. 70 Barrel Bier im Mai. Näheres 1822 S. Clark Str., Moeslein.

Zu verkaufen: Eck-Grocery an W. Van Buren Str., Eck-Grocery mit Saloon, Nordseite. Adr. M. 121 Abendpost.

Zu verkaufen: Gute englische Morgenzeitungsroute. Nachzufragen 6000 Sangamon Str., oben.

Zu verkaufen: Gutgehendes Blumengeschäft in deutscher Nachbarschaft, schöne Wohnung, billige Miethe. Grund 2 Geschäfte. Kenntniß des Geschäftes nicht erforderlich. Adr. Z. 802 Abendpost. dj

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, ein guter Saloon mit 18 möblirten Zimmern, nebst fünf Wohnzimmern, unabhängig von der Brauerei. 146 LaSalle Ave.

Bäckerei zu verkaufen, eine gute, an der Nordseite. Preis $750. Ausgezeichnete Lage für Ice Cream-Soda. Hietze, 711 W. 21. Str. md

Zu verkaufen: Einer der besten Ecksaloons auf der Südseite. Nachzufragen 1936 Archer Ave. dmdo

Zu verkaufen: Ein günstig gelegener, gutgehender Eck-Saloon im Fabrikdistrikt der Nordseite billig, guter Gründe halber zu verkaufen. Wm. Ruehl Brewing Co., 216 W. 12. Str. 15jn*

Hotel-Bauplatz zu verkaufen. Keines hier. L. B. 690, Peru, Ill. —sa

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5.Av.*

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Shop für Customschneider, eingerichtet. 67 Keenon Str. 12jnlw

Zu vermiethen: Store mit Wohnung. 590 N. Market Str., nahe Schiller Str. 12jnlw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Zimmer an einen anständigen Herrn. Separater Eingang. 242 Lincoln Ave., nahe Larrabee Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, $1. 215 Blue Island Ave.

Zu vermiethen: Reine möblirte Zimmer von 75c an, für Haushalten $2. Mrs. Warner, 192 W. Jackson Boulevard. mjdo

Das beste deutsche Boardinghaus ist bei Fr. W. Giesen, 66 Canalport Ave. 4jnlm

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein kinderloses Ehepaar, welches geneigt wäre, gegen gute Bezahlung ein anderthalbjähriges Kind in Kost zu nehmen. Adr. Z. 803 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Store-Fixtures in jeder Auswahl, neue und gebrauchte, für irgend welcher Art Geschäfte, zu spottbilligen Preisen. Zahle höchste Preise für Grocerys, Confectionerys, Butcher- und sonstige Geschäfte. — Rosener & Co., 2254 State Str., Tel. S. 14. 16jnlw

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelvings. 45c per Fuß, neue Oak Show Cases, 90c per Fuß, Grocery-Bins, Wall Cases. 193 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str. 18mlm

Bicycles, Nähmaschinen ic.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Bicycle, billig. 120 Wilmot Ave. dfr

Eine Singer Nähmaschine kann für halben Preis gekauft werden. Fast neu. Adr. M. 124 Abendpost. mdo

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Rosewood Piano und Kimball-Organ, billig. 571 W. Erie Str. 15m,jdd,1m

Nur $85 für ein schönes Upright Piano, auch an leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 682 Wells Str. 15jnlw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ic.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vertauschen: Ein gutes Pferd für schwere Arbeit, billig. 798 Augusta Str.

Zu verkaufen: Zweisitziges Kanapee, Topbuggy, Groceryswagen. 5509 Jefferson Ave. 7ju,ddjmmfr

Zu verkaufen: Schweres Team mit Hauling $325, wiegt 3100 Pfund. Vorzusprechen Abends. 328 N. Winchester Ave., Henson. mdfrsa

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit: Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 305 Wabash Ave. 14julm

Möbel, Hausgeräthe ic.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Abreise, des Eigenthümers, vollständige fast neue Möbel von 4 Zimmern, sehr preiswerth. Nachzufragen 276 Clybourn Place.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe, Boards-Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets Konstabler. 11julm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 29ma*

Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cts. Dresses $1, nicht abgeholte Männeranzüge zu verkaufen. — French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 26mlm

Bau-Vermessungen, Stadt und Land. Akkuratesse garantirt. Van Valkenburg, Landmesser, 160 Washington Str. 17julm

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5.Av.*

Mrs. Margareth wohnt jetzt 80 W. Madison Str. Eingang an Jefferson Str. 14julm

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch für ein alleinstehendes Mädchen, Waise, 22 Jahre alt, schöne Erscheinung und gebildet, hat ein Vermögen von $600 in Baar. Dieselbe wünscht die Bekanntschaft eines soliden und strebsamen Mannes, um sich zu verehelichen. Verschwiegenheit zugesichert. Mündlich oder schriftlich, mit Angabe näherer Verhältnisse. Goetzendorff'sche Anzeigen-Agentur, 791 Milwaukee Ave.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Vorbereitung zur Zivildienstprüfung. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,ddja*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Farmland! — Farmland! —

Hartholzland!

In dem berühmten Marathon und südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin.

Wünschen Sie Arbeit und ein eigenes Heim?

Wenn Sie das wünschen und ein arbeitsamer und strebsamer Mensch sind, der nicht vor gesunder Arbeit zurückschreckt, so wird Ihnen und vielen anderen Männern hiermit ein Weg gezeigt, wie Sie mit wenig Mitteln anfangen können, ein eigenes Heim zu gründen, auf welches man sich in schlechte Zeiten und im Alter zurückziehen und frei und unabhängig leben kann.

Die Wis. Valley Land Co. von Wausau, Marathon County, Wis., welche bereits an 3000 Farmer Land zur Gründung solcher Heime verkauft hat, ist jetzt noch im Besitze von 45,000 Acker gutem fruchtbaren Waldland, welches sie zu den billigen Preisen von $5 bis $8 per Acker unter sehr leichten Zahlungsbedingungen zum Verkauf anbietet.

Das Holz, welches man gut verkaufen kann, ist die erste Ernte von diesem Lande, und nachdem es vom Holze geklärt ist, trägt es allerhand Früchte, Weizen, Hafer, Roggen, Erbsen, Gerste, Kartoffeln, Korn und alle Sorten Wurzelpflanzen sind die Hauptprodukte, und Klee, Timotheum und Hirse für Heu.

Die Gegend ist bereits gut bewohnt und zwar von meistens deutschen Leuten. Gutes Wasser, sehr gesundes Klima, guter Markt für Holz und Farmprodukte. Kirchen und Schulen überall zu finden.

Um weitere Auskunft, Landkarten, illustrirte Bücher, welche die Gegend genau beschreiben, wende man sich an die „Wisconsin Valley Land Company zu Wausau, Wisconsin", oder besser spricht vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinaus zu fahren, um ihnen das Land kostenfrei zu zeigen. Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. 3jn,ddsalm

Zu verkaufen: Ein Bargain. Sehr schöne, durchaus moderne Steinfront-Residenz, 2 Stockwerke und Basement, 10 Zimmer, in einem der feinsten Blocks der Südseite. Das Haus ist neu — im vorigen Jahre gebaut, hat Parlor, Lesezimmer, Speisezimmer, Küche und Dienstbotenzimmer im ersten Stock; vier große Schlafzimmer und Tile Badezimmer oben, sowie ein elegantes Billardzimmer im Basement. — Alle neuesten Verbesserungen — nickelplattirte Plumbing, Dampfheizung, Gas und elektrisches Licht, heißes und kaltes Wasser, Gaskamine, Waschküche, Spiegelglas-Fenster in beiden Stockwerken, Hartholz-Einrichtung, Parquet-Fußboden; in Wirklichkeit alles, was zu einem hochfeinen, modernen Wohngebäude gehört. Da der Eigenthümer nach New York zieht, so muß dieses Haus schnell verkauft werden, und wer es bekommt, erhält einen wundervollen Bargain. Ratenzahlung nach Uebereinkunft. P. A. Conne, c. o. The Hub, State und Jackson Str.

Wer Haus oder Lot zu kaufen sucht, sein Property verkaufen oder zu vertauschen, oder Geld auf erste Hypothek borgen oder ausleihen will, kann bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Farmen zu vertauschen. Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. Abends offen. 10jn modosalm

Billig! Billig!
Verkaufe meine 9 Zimmer Häuser mit Badezimmer und 10 Fuß Basement, nahe Elston Ave. elektr. Car und Maplewood Depot für $1700. $100 Anzahlung, $15 monatlich. Office Sonntags offen. — E. Melms, Ecke Milwaukee und California Ave., an der Metropolitan Elevated Station. 24apsadofr*

Zu verkaufen: Großdale, 2 Lotten an Prairie Ave., Block 17, sehr billig. Eigenthümer 339 Wabansia Ave. 12jnlw

Zu verkaufen: 2 Lotten in Großdale; nur $200 das Stück, gerade zwei Block vom Bahnhof. Ein Bargain. Henry Delany & Co. Zimmer 502, 100 Washington Str. 12jnlw

Zu verkaufen: Ich will verkaufen zu $385 jede, 3 Lotten, werth $500 jede, an Harding Ave., nahe Chicago Ave. Nachzufragen 471 Harding Ave., oder Harry Greenebaum, 84 Washington Str.

Zu verkaufen: Auf leichte Abzahlung, 2 Farmen, 25 und 40 Acker, $200 Baar, Rest nach Belieben. — Charles Dukret, 724 W. 19. Str.

$15 per Monat kauft ein Haus von 7 Zimmern, in Mayfair, Berwyn oder Chicago Lawn. Fred S. Comstock, 39, 175 Dearborn Str. 27mjdd*

Zu verkaufen: Wegen Fortzuges sehr billig, Haus in bester deutscher Nachbarschaft. Günstigste Bedingungen. 151 Randolph Str., Zimmer 35. 11jnlw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld! Geld!
Jedermann, momentan in Verlegenheit, der auf seine Möbel, Piano u.s.w. eine Anleihe aufzunehmen wünscht, wird es vortheilhaft finden mit Privatleuten zu verhandeln. Ich verleihe mein Geld und kann Euch die billigsten Raten geben; Ihr lauft dabei weniger Risiko, Euer Eigenthum zu verlieren. Ich leihe von $20 aufwärts, und mache ebenso gern ein kleines wie ein großes Darlehen. Zahlungen werden vereinbart nach Belieben des Borgers. Ich behandle meine Kunden so, daß sie gerne wiederkommen, wenn sie ein Darlehen gebrauchen.
Louis F. Hopkins,
167 Dearborn Str., Zimmer 702.
Nordost-Ecke Dearborn und Monroe Str., 7. Floor. Gleichfalls in 528 W. 63. Str., Englewood, über der Postoffice. 9jn2w

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10ap1j 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19. 11ap*

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj

Ehrliche Leute können Geld auf Möbel, Pianos etc. borgen, ohne dieselben zu entfernen. Billige Raten, leichte monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. O. C. Boelter, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. 1julm

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 20mlm

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 2mj*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Yeo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördl. von W. Chicago Ave. 30ap*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. O. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15mbiw

Geld zu verleihen. Ohne Kommission. Von 5% an. Zimmer 4, 59 N. Clark Str., Ecke Michigan Str. Charles Stiller. 12jnlw

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 29agidd*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. J. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 604, 100 Washington Str., Chicago Title and Trust Building. 17fe*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry M. Cohn, Rechtsanwalt
Zimmer 46, 125 LaSalle Str. Praktizirt in allen Gerichten. Kollektionen eine Spezialität. Wenn nicht kollektirt, keine Bezahlung. Anleihen auf Grundeigenthum bewerkstelligt. 4jnlm

Henry Leist, Rechtsanwalt.
—Zimmer 1107 Ashland Block, 59 S. Clark Str.—
Tel. Main 397. 31m3m

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mj*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 3noli

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Die Rose von Granada.

Von **Jean Rameau.**

(Fortsetzung.)

XXXI.

Wieder erhob sich ein Summen und Brausen, alle Köpfe reckten sich in die Höhe, und alle Blicke richteten sich in gespannter Erwartung auf die Thür.

„Ruhe!" rief ein Gerichtsdiener mit schneidender Stimme.

Da öffnete sich die Thür und herein trat eine unansehnliche, abgemagerte, hinkende Frau, über deren rechte Wange sich eine lange Narbe hinzog. War es möglich? War das wirklich dasselbe Weib, das man einst die Rose von Granada genannt hatte? Auf den Gesichtern aller Anwesenden malte sich die höchste Verblüffung, und selbst einer der beisitzenden Richter machte eine Grimasse herbster Enttäuschung.

Etienne sah die Frau verständnißlos an, ohne in ihr gleich Frau Miralez wieder zu erkennen.

Sie war es in der That. Aber wie verändert sah sie aus! Die Krankheit hatte ihre schönen, vollen Formen zusammenschrumpfen lassen; die Aerzte hatten ihr beim Herausnehmen der Kugel, die in der linken Seite saß, den Hüftknochen verletzt, so daß ein Hinken zurückgeblieben war. Der erste Schuß ihres Mannes hatte ihr die Wange durchlöchert und, da die Schönheit der Frau in der Harmonie der Linien begründet ist, das Gesicht verunstaltet; und auch der Glanz ihrer Augen schien erloschen zu sein.

Rosa Marie fühlte instinktiv den Eindruck, den sie auf die Anwesenden machte. Sie wurde feuerroth und fing leise an zu weinen, denn wie eine Scham der verletzten Unschuld gibt es auch eine Scham der entschwundenen Schönheit. Etienne ahnte den Grund ihrer Thränen und er verzieh ihr in seinem Herzen.

„Frau Miralez," sagte der Präsident, nachdem er Name und Alter der Zeugen festgestellt hatte, „ich ertheile Ihnen nunmehr das Wort zu der Vergiftungsaffaire, der Ihr Gatte in Sargos zum Opfer gefallen ist, und die Ihren früheren Geliebten Hontarrède hier auf die Anklagebank geführt hat."

Sie trocknete ihre Thränen und sagte darauf mit bewegter aber fester Stimme:

„Herr Präsident, Etienne Hontarrède ist niemals mein Geliebter gewesen!"

Ungläubiges Lächeln malte sich auf den Zügen aller Zuhörer.

„Wenn ich nicht vier Monate hindurch infolge der Verwundungen, die ich am 15. August erhalten habe, an's Bett gefesselt gewesen wäre, so würde Herr Etienne Hontarrède wegen des schändlichen Verbrechens, dessen man ihn bezichtet, garnicht erst angeklagt worden sein. Mehrere Wochen hindurch schwebte ich in Barzelona in dem Hause meiner Verwandten in Todesgefahr. Als mein Zustand sich dann langsam besserte, haben mir die Personen, die die Sorge für mich übernommen hatten, nichts mitgetheilt, weder von dem Tode meines Mannes noch von der Verhaftung seines Sekretärs, weil sie fürchteten, daß die Aufregung, in die ich durch diese Nachrichten voraussichtlich gerathen würde, mir verhängnißvoll werden könnte. So kam es, daß ich erst am ersten Tage des neuen Jahres aus den Zeitungen erfuhr, was sich inzwischen in Frankreich ereignet hatte. Diese Dinge regten mich furchtbar auf, denn ich zweifelte nicht einen einzigen Augenblick an der Unschuld des Herrn Etienne. Sobald ich einigermaßen reisefähig war, verließ ich Spanien und bin in der vergangenen Woche in die Gironde gekommen. Wenn ich mich dem Gerichte nicht bereits früher zur Verfügung gestellt habe, so liegt der Grund darin, daß ich vorher alle Beweise in die Hand bekommen wollte, die dazu nöthig waren, um die Unschuld des Herrn Hontarrède nachzuweisen. Ich habe sie jetzt, Herr Präsident, und ich bitte Sie nun um die Erlaubniß, sie Ihnen vorlegen zu dürfen."

Bei diesen Worten gerieth der ganze Saal in Aufregung. Sobald Gerichtsdiener die Ruhe wieder hergestellt hatten, fuhr Rosa Marie mit zitternder Stimme fort:

„Herr Präsident! Wenn hier von einem Schuldigen überhaupt die Rede sein kann, so ist es nicht Herr Hontarrède, sondern ich selbst! Und da ich einen heiligen Schwur geleistet habe, vollkommen aufrichtig zu sein und nichts zu beschönigen, so lassen Sie mich Ihnen zuerst die Wurzel all' des furchtbaren Unglücks bloßlegen, das über meinen Mann, über Herrn Hontarrède und über mich selbst gekommen ist. Herr Präsident! Ich bin nicht die Maitresse des Herrn Etienne gewesen, aber ich habe ihn sehr geliebt, gewesen. Ich wußte, daß er ein junges Mädchen heirathen wollte, und ich habe alles gethan, was ich thun konnte, um ihn daran zu hindern. Das ist meine Sünde, und das ist die einzige schlechte That, die in dieser ganzen Angelegenheit, die man das „Drama von Sargos" genannt hat, begangen worden ist!"

„Ich will Ihnen ja gern glauben, Frau Miralez," sagte der Präsident, „aber bis jetzt haben Sie uns nur schöne Worte gesagt, während Sie uns Beweise versprachen."

„Hier sind sie!" erwiderte Rosa Marie, eine Brieftasche öffnend, die sie aus ihrem Muff hervorzog. „Das, was den Verdacht meines Mannes über meine Untreue und die des Gerichtes über die Schuld des Hontarrède in erster Linie hervorgerufen hat, ist die Hälfte eines Briefes, den Lorenz in meinem Zimmer in einem Kästchen fand und den Frau von Manzanil dem Untersuchungsrichter übergeben hat. Nun, dieser Liebesbrief ist niemals an mich gerichtet worden; er war für die Braut des Herrn Etienne bestimmt. Hier ist die zweite Hälfte dieses Briefes, die der Gerichtshof nicht kennt und in der er den Namen der wirklichen Adressatin finden wird. Sie werden konstatiren können, Herr Präsident, daß die beiden Blätter dieses Briefes, sowohl jenes, das sich bei den Akten befinden muß, als auch dieses, das ich hier überreiche, genau dieselbe Schrift tragen, genau das gleiche Papier haben und genau aneinander passen. Beide Stücke zeigen als Wasserzeichen einige große Buchstaben, und einer davon, ein K, beginnt auf dem Blatte, das Sie haben und endigt auf diesem hier. Ein Zweifel in dieser Beziehung dürfte also vollkommen ausgeschlossen sein!"

Der Beweis war um so überzeugender, als die beiden Blätter unregelmäßig durchrissen waren und die vorspringenden Theile der einen Hälfte genau in die fehlenden der anderen hineinpaßten.

Der Bau der Anklage schien thatsächlich in sich zusammenstürzen zu wollen. Der Staatsanwalt blätterte fieberhaft in seinen Notizen.

„Aber Frau Miralez," fragte der Präsident mit ärgerlicher Miene, „wie sind Sie denn zu diesem Briefe gekommen, wenn er nicht an Sie gerichtet war?"

„Ich hatte meinem Kammermädchen befohlen, die Korrespondenz des Herrn Hontarrède mit seiner Braut aufzufangen."

„Das ist allerdings wenig schön! Wenn wir nun aber Ihre jetzigen Aussagen auch als wahr annehmen, so begreife ich nicht, weshalb Sie gerade den Theil dieses Briefes, der Sie kompromittiren konnte, so offen hingelegt haben, daß er jedermann zugänglich war? Wollen Sie uns glauben machen, daß Sie damit das merkwürdige Vergnügen bezweckten, ihn in die Hände Ihres Mannes fallen zu lassen?"

„Mein Mann konnte schon seit langer Zeit sein Zimmer nicht mehr verlassen, Herr Präsident, und keiner von uns hätte jemals geglaubt, daß er die Treppe der Orangerie, die zu meinen Zimmern emporführte, würde hinaufsteigen können. Dieser Brief war allerdings absichtlich an die leicht zu findende Stelle gelegt worden, aber er sollte nicht in die Hände meines Mannes fallen, sondern in die Genovevas, der Braut des Herrn Etienne"!

„Warum das?"

„Sie sollte von seiner Untreue überzeugt werden, damit sie von ihm ließe."

„Das ist aber ein sehr häßliches Manöver!" rief der Präsident aus.

„Das gestehe ich zu," flüsterte Rosa Marie erröthend und ihr Gesicht hinter dem Taschentuch verbergend, „und ich bereue es jetzt von ganzem Herzen. Aber ich liebte Herrn Etienne zu sehr!"

„Ist das alles, was Sie zu sagen haben?" fragte der Präsident Frau Miralez.

„Nein, Herr Präsident! Wenn Sie mir erlauben, will ich Ihnen jetzt noch nachweisen, daß Herr Hontarrède weit entfernt davon war, mich zu lieben und durchaus nicht daran dachte, mich später zu heirathen, sondern daß er mich verabscheute und daß er nach dem Tode meines Mannes unser Haus verlassen wollte."

Frau Miralez zog einen anderen Brief Etiennes an Genoveva hervor. Der Präsident nahm darin Einsicht und sandte ihn dann den Geschworenen, wo er von Hand zu Hand wanderte.

Aber der Präsident wollte sich damit nicht genügen lassen.

„Das ist alles sehr schön, was Sie uns da erzählen," sagte er, „aber es ist doch eine feststehende, durch Zeugenaussagen erhärtete Thatsache, daß man Sie am 15. August, um 6 Uhr Abends etwa, aus dem Schlafzimmer des Angeklagten in einem mehr als verdächtigen Zustande hat herauskommen sehen! Wollen Sie behaupten, daß Sie auch jungen Mädchen überraschen zu lassen?"

„Ja, Herr Präsident!"

„Nun, ich muß sagen, das scheint mir eine sehr unüberlegte Antwort zu sein. Sie konnten doch gar nicht wissen, daß Fräulein von Sartilly um jene Stunde nach Sargos kommen würde. Die Abreise Ihrer Nichte war ja geheim gehalten worden, wie uns Frau von Manzanil unter ihrem Eide bezeugt hat."

„Frau von Manzanil und Fräulein von Sartilly glaubten in der That, uns zu überraschen, aber ich war von Marina, der Kammerfrau meiner Nichte, im Geheimen von ihrer Ankunft unterrichtet worden. Zum Beweise dafür überreiche ich hier das betreffende Telegramm!"

Rosa Marie gab dem Gerichtsdiener die Depesche, die Dominika am Vormittag des 15. August von ihrer Schwester erhalten hatte.

„Die Frau hat wirklich an alles gedacht," murmelte der Präsident kopfschüttelnd und warf einen unruhigen Blick zum Staatsanwalt hinüber.

Dieser strich sich überlegend sein ausrasiertes Kinn mit der Hand und sagte dann ironisch:

„Ihre Aussagen sind in der That reich an Ueberraschungen, Frau Miralez. Unglücklicherweise hat nur das, was Sie hier so wirksam vorgetragen haben, gar keine Beziehung zu der eigentlichen Anklage. Ob Hontarrède Ihr Geliebter oder Ihr Feind gewesen ist, kann uns schließlich ganz gleichgiltig sein! Hat er Ihren Mann vergiftet? Ja oder nein? Darauf kommt es an!"

Rosa Marie erwiederte ganz ruhig und gelassen:

„Wenn Herr Hontarrède mich nicht liebte; wenn er, wie aus den Briefen hervorgeht, die ich dem Gericht übergeben habe, nur bei uns blieb, weil er meinem Gatten zugethan war, so wird man nur schwer zu dem Glauben gelangen können, daß er ihn vergiftet hat. Uebrigens habe ich bereits erwähnt, daß ich mich acht Tage lang am Orte der That aufgehalten habe, um Dokumente zu sammeln und um meine Aussage vorzubereiten. Hierbei ist es mir nun auch gelungen, den wahren Sachverhalt der Vergiftung festzustellen. Der Giftmischer ist mein Mann selbst gewesen! Miralez ist zum Selbstmörder geworden!"

Bei diesen Worten entstand ein förmlicher Tumult in dem Saal. Wohl zwanzig Sekunden lang war es den Gerichtsdienern unmöglich, die Ruhe in dem Auditorium wieder herzustellen.

(Schluß folgt.)

Die amerikanische Braumethode für Japan adoptirt.

Von Dr. Robert Wahl.

Vor mehreren Monaten tauchten in verschiedenen Städten Zeitungsberichte auf, daß ein Japanese die amerikanischen Brauereien besuche, um die Methoden und Einrichtungen zu studiren und eventuell in Japan einzuführen. Heute bin ich in der Lage, mitzutheilen, daß die amerikanische Braumethode unverzüglich in Japan eingeführt wird und den Sieg über die deutsche davongetragen hat.

Der Direktor der Osaka Brauereigesellschaft, Herr Ikuta, der seiner Zeit die Brauwissenschaft in Deutschland studirte, wurde von seiner Gesellschaft beauftragt, nach Deutschland zu gehen, um die neuesten Einrichtungen kennen zu lernen und bei der Errichtung einer neuen Brauerei in Osaka zu verwerthen. Auf dem Wege dorthin besuchte er die Vereinigten Staaten, speziell Chicago, und war der Gast des hiesigen Brauers Gottfried, mit welchem er die Brauschule von Weihenstephan besucht hatte. Erst hier wurde er speziell auf das amerikanische Verfahren und den Charakter der amerikanischen Biere aufmerksam gemacht und widmete seine Zeit dem eingehenden Studium amerikanischer Brauereien.

Von hier reiste Herr Ikuta nach Deutschland und England, und das Resultat war, daß er statt die deutsche Methode die amerikanische in Japan einzuführen beschloß. Es ist dies um so bemerkenswerther, als Ikuta seine ganze brautechnische Ausbildung in Deutschland sich aneignete und seine Theorie und Praxis ausschließlich deutschen Anschauungen verdankt und vor seinem Besuch das amerikanische Brauverfahren und die Einrichtungen hierzulande ihm durchaus fremd waren.

Diese Thatsache der Einführung der amerikanischen Brauerei in das so außerordentlich schnell fortschreitende Japan bedeutet nicht allein einen Sieg unserer einheimischen Braumethoden und maschinellen Einrichtungen, sondern zweifelsohne ein neues Absatzgebiet für Maschinen und Apparate und ganz besonders ein solcher für amerikanische Gerste und Hopfen, die in Japan eingeführt werden müssen, und billiger und zum Mindesten in ebenso guter Qualität bezogen werden können, als wie bisher aus Deutschland.

Ein vergeblicher Kampf.

Seitdem Eva nach dem Sündenfall im Paradies durch den Gebrauch des Feigenblattes zum ersten Male Toilette gemacht hat und zur Strafe mit sammt ihrem Adam aus dem Garten Eden vertrieben wurde, ist eine der Hauptfragen der holden Weiblichkeit die Toiletten-Frage gewesen und wird es sein, bis etwa die Menschheit wieder in den paradiesischen Zustand zurückkehrt. Und eben so alt wie die Toiletten-Frage der Damen ist der Kampf, den die Herren der Schöpfung gegen die Thorheiten und Auswüchse der Mode geführt haben, natürlich vergeblich, woraus allein klar erhellt, daß dieser Kampf auch in Zukunft vergeblich sein wird.

Wir könnten hier passender Weise unser ganzes kulturgeschichtliches Wissen auskramen und zeigen, wie dieser Kampf unter allen Formen der Zivilisation mit den verschiedensten Mitteln geführt worden ist, und ferner, welch' seltsame Blüthen die Modethorheit im Laufe der Jahrhunderte gezeitigt hat. Aber das würde zu weit führen. In früheren Zeiten suchte man durch Kanzelpredigten, landesherrliche Edikte, bürgermeisterliche Verordnungen und rathsherrliche Vorschriften einzugreifen, heute haben sich die Gesetzgeber und Gesundheitsbehörden der Sache angenommen. Letztere haben namentlich in der letzteren Zeit dem dräuenden Wiedererscheinen der Schleppe in den Straßen energisch den Krieg erklärt und auch sogar einige Erfolge in dieser Hinsicht zu verzeichnen gehabt.

Unsere Gesetzgeber haben sich neuerdings mit den Kopfbedeckungen der Damen beschäftigt, und zwar in doppelter Beziehung. Verschiedene Staats-Legislaturen haben Gesetze erlassen, durch welche das Aufbehalten der namentlich im letzten Winter so modern gewesenen Hutungethüme in den Theatern etc. verboten wurde, und besonders muthige Theater-Direktoren haben sogar hier und da einen schüchternen Versuch gemacht, ein derartiges Verbot durchzuführen. Diese riesigen Hüte waren allerdings unangenehm genug und haben manchen sonst galanten Ehemann oder Verehrer zu recht ungalanten Bemerkungen veranlaßt, aber schließlich haben sie keinen dauernden Schaden angerichtet.

Anders steht es mit der nicht scharf genug zu verurtheilenden Unsitte, Flügel und ganze Bälge von Vögeln auf den Hüten zu tragen. Gerade hiergegen ist mit allen Mitteln und auf jede Weise geeifert worden, aber immer vergebens — alle Vorwürfe der Barbarei, unmenschlicher Grausamkeit etc. konnten gegen die Mode nichts ausrichten, und auch gesetzgeberische oder polizeiliche Maßnahmen blieben völlig fruchtlos. Immer wieder hört man die Klage, daß unsere Wälder so wenig Singvögel besitzen, die Farmer beschweren sich über die stetige, schnelle Abnahme der Insekten vertilgenden Vögel, durch Statistiken wurde nachgewiesen, daß jährlich Millionen der nützlichsten und zierlichsten Thierchen dieser so unweiblichen Herzlosigkeit zum Opfer fallen — Alles prallte ab an dem starren Gebot der Mode. Nun hat man in Massachusetts ein Gesetz erlassen, welches soeben vom Gouverneur unterzeichnet worden ist und nicht nur das Tödten von nützlichen oder Singvögeln verbietet — ein solches Verbot besteht natürlich schon lange — sondern auch bestimmt, daß der Besitz von Federn oder Theilen solcher Vögel dem Tödten derselben gleichzustellen und entsprechend zu bestrafen ist. Danach würde also in Boston eine Dame, die mit dem Balg oder Federn einer Drossel z. B. auf der Straße erscheint, verhaftet und bestraft werden können.

Das ist eine drastische Maßregel, die auf den ersten Blick wohl als wirksam erscheinen möchte, aber wir fürchten, daß auch sie keinen Erfolg haben wird. Erstens wird sie schon deshalb nicht durchgeführt werden, weil sich kaum genügend Polizisten etc. zu solchen Verhaftungen hergeben werden. Zweitens aber werden Bälge wie Federn nach dem Tödten der Thiere so vielfach gefärbt, mit anderen Flügeln versehen etc., daß es in jedem Falle einen Sachverständigen erfordert, um zu entscheiden, ob die Thiere der verbotenen Kategorie angehören. Und drittens wären wahrscheinlich von auswärts bezogene Hüte, Bälge oder Federn als Gegenstand des zwischenstaatlichen Handelsverkehrs überhaupt ausgenommen und damit jede Kontrolle — auch der Fabrikanten — unmöglich gemacht, obgleich letzterer Punkt noch nicht ganz sicher ist. Aus diesen wenigen Bemerkungen aber geht hervor, daß auch dieser Versuch, gegen die Mode für Damentoiletten anzukämpfen, ebenso fehlschlagen wird, wie alle seine Vorgänger.

(N. Y. Staatsztg.)

(Für die „Abendpost".)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Klima und Kultur.

Je tiefer die geologischen und geschichtlichen Forschungen in die Vergangenheit eindringen, desto deutlicher tritt die Abhängigkeit der menschlichen Kulturzustände von den jeweiligen klimatischen Zuständen, insbesondere der herrschenden Temperatur, hervor. Für die Länder der östlichen Erdhälfte läßt sich dieser Zusammenhang von den frühesten Zeiten an genau nachweisen. Als der erste Mensch in Europa erschien, war der Boden des Kontinents noch von der Eiszeit her fast überall von einer mächtigen Eis- und Schneedecke bedeckt. Fünf bis sechs Jahrtausende lang kämpfte er unter einem Klima, dessen durchschnittliche Temperatur wahrscheinlich gegen zwanzig Grad F. unter der jetzigen, etwa fünfzig Grad betragenden, lag, mühsam um sein Dasein, indem er sich nach und nach Werkzeuge aus harten Steinen (die Steinzeit) schuf, von denen er zur Benutzung der Metalle überging. Allein während er im äußersten Norden mit Kältegraden zu ringen hatte, die den größten Theil des Jahres hindurch das Wasser in gefrorenem Zustand erhielten, stellte sich in Folge der, wahrscheinlich regelmäßigen, Klimaschwankungen der Erde weiter nach Süden nach und nach größere Wärme ein. Die Länder des Mittelmeers und des südwestlichen Asiens waren mit Sommerregen gesegnet und hier vermochte der Mensch seine Kräfte rascher und wirksamer zu entfalten. So geschah es, daß die nach und nach von Asien her nach Europa wandernden Völker dem europäischen Menschen allerlei Kulturmittel mitbrachten und ihn namentlich die Bearbeitung der Metalle kennen lehrten, — zuerst des Kupfers, dann der, aus Kupfer und hauptsächlich Zinn gemischten Bronze, und schließlich des Eisens, das anfänglich nur geschmolzen, dann geschmiedet wurde.

Die ältesten Kulturstätten lagen wahrscheinlich in Mesopotamien, Persien und Indien, wo sie sich zu mächtigen Reichen entwickelten. In den westlichen Theilen der alten Welt war es zuerst Egypten, wo Kunst und Wissen sich zu hoher Blüthe entwickelten. Von dort zog die Kultur nach Griechenland, wo sie nahezu tausend Jahre lang ein selbstständiges Leben entfaltete, bis Rom sich der Weltherrschaft bemächtigte. Die zunehmende Wärme erschlaffte jedoch die geistigen und körperlichen Kräfte der den Süden bewohnenden Menschen und die gemäßigte Zone wurde der Sitz der Kultur. Wie lange sie sich dort behaupten wird, ist eine Frage, die sich nur dann mit einiger Wahrscheinlichkeit beantworten ließe, wenn die Gesetze des Klimawechsels auf der Erde genau bekannt wären. In Europa scheint die allmähliche Erwärmung, die nach der Eiszeit, d. h. muthmaßlich vor fünfzehn bis zwanzig Jahrtausenden eintrat, um das Jahr eintausend n. Chr. herum wieder nachgelassen haben, so daß also in späteren Jahrtausenden die Kultur möglicherweise sich wieder nach dem Süden zurückziehen würde, um die jetzigen Sitze der gebildeten Menschheit dem schaurigen Walten einer neuen Eiszeit zu überlassen. Doch kann der hier vorausgesetzte regelmäßige Rythmus in den Klimaschwankungen von so vielen unbekannten kosmischen Vorgängen und Kräften gestört werden, daß derartige Spekulationen wenig mehr als müßige Phantasiespiele sind!

Wirkungslosigkeit der Arzeneien.

Daß Arzneien oft ohne Wirkung bleiben, mitunter sogar mehr Böses als Gutes wirken, ist eine oft gehörte Behauptung, die wahrscheinlich der Erfahrung entspricht. Ein praktischer Arzt sucht eine Erklärung dieser auffallenden Erscheinung, in dem Umstand, daß die Medikamente fast ausschließlich in den Magen eingeführt werden, um von dort aus in den Blutumlauf überzugehen, d. h. das Blut um ebenso viele fremdartige Bestandtheile zu vermehren. Viele Krankheitszustände beruhen jedoch seiner Erfahrung nach zum großen Theil auf der Anwesenheit ungehöriger Mengen der verschiedenen Abfallstoffe, die sich in Folge der Lebensthätigkeiten in den Adern und sonstigen Körpergefäßen anhäufen und die zum Theil (Leukomaim und Ptomaim) giftiger Art sind. Anstatt diesen zum Organismus sich wie Fremdkörper verhaltenden Stoffen in der Gestalt von Medikamenten neue Fremdkörper hinzuzufügen, sei es vor allen Dingen angezeigt, die Entfernung der „Ablagerungen" auf natürlichem Wege zu begünstigen. Der Säfteumlauf im menschlichen Körper ist dem Autor zufolge wesentlich einer kunstvollen Abzugseinrichtung zu vergleichen, die, anstatt sie durch Medikamente von oft unbekannter und unsicherer Wirkung zu hemmen oder zu verstopfen, mit größter Sorgfalt in ihrer normalen Thätigkeit erhalten werden sollte.

Allerlei.

Die Wissenschaft schreitet zwar rasch voran, ist aber bei dem Städtchen Huntsville in Alabama noch nicht angekommen. Als eine Telephonkompagnie von dort aus eine längere Linie angelegt hatte, die hauptsächlich die steigenden und fallenden Preise der Baumwolle zu berichten bestimmt war, schnitten die Farmer der Gegend die Drähte einfach durch, weil sie bemerkt hatten, daß alsbald, nachdem das Telephon im Gange war, die Preise fielen. Die Theorie einer nachtheiligen Wirkung der Telephondrähte auf den Werth der Bodenprodukte breitete sich aus und an verschiedenen Orten gingen ihre Anhänger so weit, nicht nur die Drähte durchzuschneiden, sondern auch die Pfähle umzuhauen, bis endlich die Dazwischenkunft der Gerichte in Anspruch genommen wurde.

Von zwei neuen Anwendungen der Röntgen'schen Strahlen auf praktischem Gebiete wird neuerdings berichtet: Dem zu Bordeaux in Frankreich erscheinenden „Journal de Medicin" zufolge halfen sie einen Schwindler, der sich unter Berufung auf ein amerikanisches Doktordiplom als berechtigter Arzt einschreiben lassen wollte, entlarven, nachdem der angebliche Name „Dr. Ferdinand" den von einer Crookes'schen Röhre ausgehenden Strahlen ausgesetzt worden war. Die Strahlen ließen die Umrisse eines andern Namens, der an der Stelle gestanden hatte und ausgekratzt worden war, unzweifelhaft erkennen. — Ferner haben auch genaue Versuche bewiesen, daß der Gehalt einer Steinkohle an nutzbarem Brennstoff sich dadurch bestimmen läßt, daß man ihr Schattenbild mit demjenigen einer anderen Kohlenart, deren Güte durch die Menge der beim Verbrennen von ihr hinterlassenen Asche gemessen werden kann, vergleicht. Sind die Schattenbilder zweier Stücke Kohle von derselben Größe und Form gleich, so läßt sich auf die Gleichheit ihres Brennwerthes schließen.

Es ist eine ganz irrige Annahme, die unter Umständen sehr gefährliche Folgen haben kann, daß das elektrische Glühlicht, so lange es, wie in den gebräuchlichen Glühlampen, in Glas eingeschlossen ist, keine Gelegenheit zu Brandunglück geben könne. Ein Beobachter machte die Erfahrung, daß ein Taschentuch, das er zum Schutze der Augen um die Glasbirne gewickelt hatte, in einer kurzen Zeit, während deren er die Stube verlassen hatte, in Brand gerathen und auf die auf dem Tisch liegenden Papiere und Bücher herabgefallen war. Bei seiner Rückkehr fand er schon Alles in hellen Flammen.

Die Geschwindigkeit, mit der in den oberen Regionen der Atmosphäre die Wolken dahineilen, ist überraschend. Nach genauen Messungen auf dem Blue Hill Observatorium in Massachusetts ist eine Geschwindigkeit von hundert bis zweihundert Meilen in der Stunde nichts Ungewöhnliches. Eine Geschwindigkeit von 182 Meilen in der Stunde wurde einmal an einer Wolke, die sich sieben Meilen über dem Erdboden befand, beobachtet. Die größte beobachtete Wolkengeschwindigkeit wird auf 230 Meilen in der Stunde angegeben. Bedenkt man, daß dies etwa viermal so viel ist, als die Geschwindigkeit eines außergewöhnlich raschen, in der Praxis gar nicht gebräuchlichen Expreßzuges, so fragt man sich, daß Schillers poetischer Einfall, die Wolken „Segler der Lüfte" zu nennen, nicht mehr paßt, und daß selbst „Lokomotiven der Lüfte" hinter der Wirklichkeit zurückbleiben würde. **L.**

Pettigrew über die Trusts.

Senator Pettigrew hatte bekanntlich dem Senat ein Amendement vorgelegt, wonach Artikel, die von Trusts fabrizirt werden, auf die Freiliste gesetzt werden sollen, um solcherweise besagte Trusts zu ruiniren. Am 14. Juni wies der Senator in einer Befürwortung seines Vorschlages darauf hin, daß fast in allen Industrie-Branchen Trusts sich gebildet hätten, Kohlen, Zucker, Oel, Glas, Stahl, Chemikalien, Töpfereiwaaren u. s. w. seien in die Hände dieser Kombinationen gelangt, — und jegliche freie Konkurrenz würde dadurch erstickt. Die Annahme seines Amendements werde die vorliegende Tarifbill und das Schutzzoll-Prinzip überhaupt populär machen.

Senator Pettigrew zählte die ihm bekannten Trusts auf, ihrer elf, welche insgesammt ein Kapital von 432 Millionen besäßen und außerdem Bonds zum Betrage von $43,000,000 ausgegeben hätten, die verzinst werden müßten, während thatsächlich nur $171,000,000 das eigentliche eingezahlte Kapital repräsentirten. Der Kohlentrust habe in 1896 den Preis der Kohlen um $1 die Tonne in die Höhe geschraubt, und dadurch einen Profit von $40,000,000 erzielt, der Zuckertrust verdiene täglich mehr als $51,000, ähnlich die Standard Oil Co., der Ledertrust, der Rubbertrust und andere. Diesen „modernen Piraten" müsse das Handwerk gelegt werden, die Zölle auf Artikel, welche von diesen Trusts fabrizirt werden, brächten etwa $8,000,000 ein, und der Ausfall könne sehr leicht durch andere Steuern ersetzt werden, wenn sein Amendement angenommen werden sollte. Ueber das Pettigrew'sche Amendement ward nun am folgenden Tage — am 15. Juni — abgestimmt und dasselbe wurde wie zu erwarten gewesen war, mit 35 gegen 32 Stimmen abgelehnt. Zwei südliche „Demokraten" gaben den Ausschlag und zeichneten sich wieder einmal als Helfershelfer der Raubzöllner aus.